36. Jahrgang. Donnerstag, 8. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20165.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. (Privattelegramm.) Wie der socialdemokratische „Vorwärts“ meldet, ist ein **vertraulicher Erlaß des Kaisers** ergangen, welcher anordnet, daß **Socialdemokraten** nicht zu Gefreiten und Unteroffizieren avanciren dürfen.

— Ein von der russischen Polizei verfolgter russischer Student Grapski, der von Paris besuchsweise hierhergekommen war, ist **verhaftet** worden und wird wahrscheinlich aus Preußen ausgewiesen und nach Rußland ausgeliefert werden.

Blankenburg, 8. Juni. (W. T.) In der Stadt **Hasselfelde sind 85 Gebäude** von drei Straßen **total niedergebrannt.** Das Feuer verbreitete sich bei der herrschenden Trockenheit mit außerordentlicher Geschwindigkeit über die Holzbauten. Der Telegraph ist zerrissen. Die Feuerwehr wurde von fernliegenden Orten herbeigerufen. Viel Vieh ist verbrannt. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Noth ist groß.

München, 8. Juli. (W. T.) An dem heutigen Empfangsabend der **Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** im Rathhaussaale hob der Ehrenpräsident Prinz Ludwig hervor, gerade die Landwirthschaft beweise unbedingte Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der Berufsarten und der Industrie; allerdings sei es schwer, eine Ausgleichung der Gegensätze herauszufinden. Er (der Prinz) bevorzuge keinen Stand, kein Land, er suche nur das allgemeine Beste zu fördern. Ein treues Zusammenstehen aller Stände sei nothwendig und am höchsten verkörpert im deutschen Reiche. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Juni.

Wahlaussichten.

Wenn das Organ der deutschconservativen Partei, welches seit Jahresfrist auf einen Conflict speculirt, schon jetzt verkündet, daß die Regierung am 15. Juni die Schlacht verlieren werde, weil die Linksschwenkung des Centrums die Aussicht, diese Partei für die Militärvorlage zu gewinnen, völlig vernichtet habe, so weiß man, was davon zu halten ist. Auffälliger ist es, wenn ein gouvernemental-conservatives Blatt, wie die „Post“, sich bemüht, Wind in die Segel der „Kreuzztg.“ zu bringen, indem es die Frage der gesetzlichen Regelung der zweijährigen Dienstzeit zu einer Conflictsfrage aufbauscht. Die formalen Gründe, welche die „Post“ geltend macht, verdienen kaum eine ernste Discussion. „Es ist unmöglich, declamirt das Blatt, einen Verfassungsartikel durch ein Specialgesetz aufzuheben, das nicht den Charakter einer Verfassungsänderung haben soll.“ Die „Post“ scheint nicht zu wissen, daß die Bestimmungen der Verfassung über die Dauer der Dienstzeit in der Landwehr in dem Wehrgesetze von 1888 abgeändert worden sind, während der Art. 59 der Verfassung unverändert geblieben ist. Was in dem einen Fall möglich gewesen ist, ist bezüglich der Abkürzung der Dienstzeit der Fußtruppen im stehenden Heere auch möglich. Mit solcher Logik schafft man Schwierigkeiten, wo keine sind. Sachlich motivirt die „Post“ die Unmöglichkeit einer dauernden gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit mit Zukunftsmusik. Nach einem größeren Krieg oder wenn die Kriegsgefahr vorüber ist, würden die „kleinen Heere mit niedrigem Friedensstand“, aber längerer Dienstzeit, nothwendig sein; dazu aber würde der Reichstag nie seine Zustimmung geben. Um diese ungelegten Eier wollen wir lieber nicht streiten. Thatsächlich besteht zwischen der Auffassung des Grafen Caprivi und derjenigen der Liberalen in Sachen der zweijährigen Dienstzeit kein Streit. Beide Theile betrachten die Verkürzung der Dienstzeit für die Fußtruppen als eine dauernde. Eine Meinungsverschiedenheit bestand bisher nur darüber, ob dieser Uebereinstimmung im Gesetzentwurf Ausdruck zu geben sei. Im aufgelösten Reichstage ist die Befürchtung ausgesprochen, daß der Reichstag von 1898 die erhöhte Friedenspräsenzziffer antasten würde, wenn die zweijährige Dienstzeit gesetzlich feststehe. Wenn der jetzt zu wählende Reichstag bereit ist, die Erhöhung der Friedenspräsenz nach dem Antrage Huene oder in Annäherung an denselben zuzugestehen, so ist die Befürchtung, daß er in 4 Jahren anderer Meinung sein würde, ausgeschlossen. Wird aber die zweijährige Dienstzeit nur für $5^1/_2$ Jahre festgesetzt, so liegt die Gefahr nahe, daß zahlreiche Mitglieder des Reichstags darin den Vorbehalt der Regierung sehen, nach Ablauf dieser Frist neue Compensationen für die Beibehaltung, wie jetzt für die Erhöhung der verkürzten Dienstzeit zu fordern und diese Gefahr ist um so größer, je weniger stichhaltige Gründe für die Verweigerung der gesetzlichen Festlegung beigebracht werden können.

Wer mit einiger Aufmerksamkeit die Stimmung im Lande verfolgt, wird erkennen, daß die Forderung einer dauernden Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen als Compensation für die Uebernahme neuer schwerer Militärlasten — persönlicher und finanzieller — eine spontane Forderung weiter Wählerkreise ist. Die Regierung wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß es ein Widerspruch ist, die militärischen Compensationen für die zweijährige Dienstzeit dauernd zu fordern, das Gegenzugeständniß der abgekürzten Dienstzeit aber nur bedingungsweise und nur auf Zeit anzubieten. Wie der neue Reichstag zusammengesetzt sein wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen; auf alle Fälle aber sollte die Regierung diese täglich hervortretende Strömung in der öffentlichen Meinung nicht unbeachtet lassen und schon in der neuen Vorlage sich darauf einrichten.

Aenderungen an der Wehrordnung.

In Folge des in der letzten Reichstagssession zu Stande gekommenen Reichsgesetzes über die Ersatzvertheilung sind an der deutschen Wehrordnung eine Anzahl von Aenderungen vorgenommen worden. Zunächst bei den Bestimmungen über die **Ermittelung des Ersatzbedarfes.** Bisher wurde der festgestellte Ersatzbedarf dem Ausschuß des Bundesraths für das Landheer und die Festungen bis zum 1. Mai jedes Jahres mitgetheilt. Künftig soll der festgestellte Ersatzbedarf der Truppentheile dem zuständigen Kriegsministerium bis zum 15. April mitgetheilt werden. Dasselbe soll bezüglich des festgestellten Ersatzbedarfs der Marinetheile durch das Reichs-Marine-Amt an das preußische Kriegsministerium geschehen.

Sodann sind die **allgemeinen Bestimmungen über die Ersatzvertheilung** einer vollständigen Umgestaltung unterzogen. Der Gesammtbedarf an Rekruten soll nunmehr für das unter preußischer Verwaltung stehende Reichs-Militärcontingent durch das preußische Kriegsministerium, für die übrigen Reichs-Militärcontingente durch die betreffenden Kriegsministerien auf die Armeecorpsbezirke, wobei das Großherzogthum Hessen einen Armeecorpsbezirk bildet, vertheilt werden, und zwar nach dem Verhältniß der im laufenden Jahre in diesem Bezirk vorhandenen, zur Einstellung in den activen Dienst tauglichen Militärpflichtigen ausschließlich derjenigen der seemännischen Bevölkerung. Die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse zurückgestellten bezw. zu befreienden Militärpflichtigen und die zu einer kürzeren Einübung mit den Waffen zugelassenen Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamtes bleiben außer Ansatz. Die endgiltige Vertheilung des Ersatzbedarfs für die Marine erfolgt durch das preußische Kriegsministerium nach dem Bekanntwerden der Schiffermusterungen nach Maßgabe der Zahl der zur Einstellung in den activen Dienst tauglichen Militärpflichtigen. Vermag ein Armeecorpsbezirk seinen Rekrutenantheil nicht aufzubringen, so wird der Ausfall auf die Armeecorpsbezirke desselben Reichsmilitärcontingents (bisher Bundesstaaten) nach Maßgabe der vorhandenen Ueberzähligen (bisher nach dem Verhältniß der Bevölkerung) vertheilt. Die unter selbständiger Militärverwaltung stehenden Armeecorpsbezirke können im Bedarfsfalle im Frieden zur Rekrutengestellung für Armeecorps anderer Reichs-Militärcontingente nur in dem Maße herangezogen werden, als Angehörige der betreffenden Contingente bei ihnen in Gemäßheit der Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes über die Gestellungspflichtigkeit zur Aushebung gelangen. Den Ausgleich regeln die Kriegsministerien unter einander. Für die Zutheilung der auszuhebenden Rekruten an die Truppen des Reichsheeres ist im übrigen das militärische Bedürfniß maßgebend. Eine Anrechnung der freiwillig eingetretenen Mannschaften findet bei der Ersatzvertheilung nicht statt. (Das Gegentheil war bisher in Geltung.) Was die Ministerial-Ersatzvertheilung betrifft, so ist nunmehr bestimmt, daß die vom preußischen Kriegsministerium aufzustellende Ersatzvertheilung die Gesammtzahl der aus jedem Armeecorps zu stellenden Rekruten getrennt nach land- und seemännischer Bevölkerung enthalten muß. Beim 14. Armeecorps tritt ferner eine Trennung der von dem Großherzogthum Baden und von dem elsaß-lothringischen Antheile aufzubringenden Rekruten ein. Die Ministerial-Ersatzvertheilung wird vom preußischen Kriegsministerium den badischen und hessischen Ministerien des Innern, dem Reichs-Marine-Amt, sämmtlichen unterstellten Generalcommandos und dem Commando der hessischen Division übersandt. — Die weiteren Aenderungen beziehen sich auf die Bestimmungen über die Corps- und die Brigade-Ersatzvertheilung.

Der rheinische Branntwein-Monopol-Entwurf.

Wie bereits telegraphisch erwähnt, hat die Bismarck'sche „Westdeutsche Allg. Ztg.“ in Köln einen Gesetzentwurf veröffentlicht, den zu Anfang dieses Jahres ein Kreis süddeutscher und pfälzischer Brennereibesitzer ausgearbeitet und der durch die Herren Karl Luckt-Patershausen und Rob. Ginner-Karlsruhe dem Reichskanzler wie dem Bundesrath unterbreitet worden ist. Aus den Paragraphen des Entwurfs entnehmen wir folgende hauptsächliche Bestimmungen:

§ 1. Aller für das Inland zu Trink- und sonstigen Zwecken des Verbrauchs hergestellte Branntwein gehört gegen Erstattung der Gestehungskosten der Reichsverwaltung.

§ 2. Der zu Trink- und sonstigen Zwecken des Verbrauchs für das Inland herzustellende Branntwein wird seiner Menge nach von der Reichsverwaltung alljährlich festgesetzt.

§ 3. Die von der Reichsverwaltung alljährlich festgesetzte Menge Branntwein wird auf die vorhandenen Brennereien nach Maßgabe den Contingente vertheilt, welche dieselben vor Erlaß dieses Gesetzes gehabt haben.

Kornbranntwein und Obstbranntwein soll als Qualitätsbranntwein von dem Monopol ausgenommen und nur mit einer Verbrauchsabgabe belastet werden. Weiterhin wird bestimmt, daß aller auf Rechnung der Reichsverwaltung hergestellte Branntwein Reinigungsanstalten gegen eine von der Reichsverwaltung festzusetzende Prämie übergeben werden soll. Der gereinigte Branntwein wird den Herstellern von Trinkbranntwein zu einem Preise, welcher gleich ist den verauslagten Gestehungs- und Reinigungskosten zuzüglich des von der Reichsverwaltung gemachten Zuschlags, überlassen. Die Bestimmung über die Höhe des Zuschlags ist offen gehalten. Eine Commission von Sachverständigen soll von 5 zu 5 Jahren den Preis für das Liter reinen Alcohols, welchen die Reichsverwaltung den Brennern zu zahlen hat, durch Mehrheitsbeschluß festsetzen. Neue Brennereien werden nur zugelassen, wenn ihre Errichtung eine landwirthschaftliche Nothwendigkeit ist. Dieselben dürfen aber höchstens 800 Hectol. brennen u. s. w.

Das Schicksal des Branntwein-Monopols, welches schon seit Monaten durch die Zeitungen geht, erscheint somit jetzt in einer neuen Gestalt und, was die Hauptsache ist, in **engster Verbindung mit der Militärvorlage.** Auf das Branntwein-Monopol selbst kommt es dabei nicht an; der Entwurf eines bezüglichen Gesetzes, wird lediglich zu dem Zwecke veröffentlicht, um die Wähler vor der Zustimmung zu militärischen Bewilligungen zu warnen. „Denn“, sagt die „W. Allg. Z.“, „dieser Entwurf hat im Bundesrath überwiegende Billigung gefunden und wird im Falle der Annahme der Militärvorlage dem Reichstage in dieser oder einer ähnlichen Fassung zugehen.“ Damit hofft man, der Militärvorlage Abbruch zu thun. Zum Ueberfluß wird angeführt, daß der conservative Abg. v. Uhden sich im Reichstage schon für das Monopol ausgesprochen und damit Zustimmung bei der Rechten gefunden habe und, was die Hauptsache ist, daß der bairische Finanzminister v. Riedel diesen Monopolplan begünstige, was daraus geschlossen wird, daß der Verein bairischer Spiritus- und Branntweinbrenner, der in einer Petition an den Reichstag die Einführung des Monopols als die beste Lösung der Branntweinsteuerfrage bezeichnet hat, „in engster Fühlung“ mit Herrn v. Riedel stehe.

Verwunderlich ist nur, daß die „Westd. Allg. Ztg.“, die doch sonst ein so gutes Gedächtniß hat,

---

Ein Oberpräsident von Westpreußen.

Erinnerungsblatt an Theodor v. Schön.

Von Adelheid Weber.

Heute vor 100 Jahren, am 8. Juni 1793, trat ein Mann in den preußischen Staatsdienst, dessen Verdienste um die Provinzen Ost- und Westpreußen, denen er während 37 Jahren als oberster Beamter vorstand, auch noch der heutigen, schnell dahinlebenden Generation unvergeßlich sind, dessen Thaten aber in ihren treibenden Ideen, wie in ihren Wirkungen weit über die Gemarkung der engeren Heimath hinaus einen großen Einfluß auf die Geschicke des preußischen Staates und auf die Gestaltung unseres jetzigen Staats- und Volkslebens gehabt haben, gleich dem Stein, der ins Wasser geworfen, Well auf Welle in immer weiteren Kreisen um sich zieht. Der Mann, von dem hier die Rede sein soll, ist Theodor v. Schön, und die Jahre, in welchen Schöns Wirken seine Kreise über die Provinz hinaus in die Welt zog, waren die zugleich schlimmsten und herrlichsten, die Preußen als Staat erlebt hat: die Jahre von 1807—1813.

Theodor v. Schön wurde am 20. Januar 1773 als Sohn des Amtsraths und Domänenpächters Johann Theodor v. Schön in Löbegallen in preußisch Littauen geboren. Seine Abstammung und das Leben im Elternhause hat nach mehreren Seiten hin Schöns Entwickelung bestimmt. Als Sohn eines Landwirths hat er ein unmittelbares Verständniß für die Bedingungen gewonnen, auf welchen das Gedeihen der Landwirthschaft beruht, und hat Zeitlebens mit besonderer Neigung für diesen Hauptbestandtheil der ostpreußischen Culturarbeit gewirkt; als Ostpreuße hat er die ganze zähe und energische Liebe zur engeren Heimath geerbt, welche die Kinder dieser hart arbeitenden, eng lebenden, aber kräftigen deutschen Ostmark auszeichnet; als Sohn eines philosophisch gebildeten Mannes, der zu den Schülern und Freunden Kants gehörte, hat er schon in der Jugend jene Hinneigung zu philosophischen Ideen erworben, mit welcher er seine ganze Weltanschauung durchdrang und die scheinbar zufällige Wirklichkeit aus dem Gesichtspunkt großer, in Ursache und Wirkung in einander greifender Gesetze angeschaut hat. Aus dem harten und zähen Boden Ostpreußens stammt auch Schöns zähe Energie, stammt sein „Männerstolz vor Königsthronen“, der Hand in Hand geht mit fest mittelalterlicher Vasallentreue — der Treue eines steifnackigen ostpreußischen Edelmanns gegen den angestammten Herrscher — stammt seine schlichte Genügsamkeit in äußerlichen Dingen, welche eine unbedingte Uneigennützigkeit zur Folge hat. Gemildert und verklärt aber wurden diese starken, jedoch harten Eigenschaften bei Theodor v. Schön durch die liebenswürdigsten, feinsten äußeren Formen und ein großes und thätiges Wohlwollen, welches sich diejenigen zugleich zu Freunden und Verehrern machte, die seinem Willen folgten, und das diesen Willen mehr durch Ueberredung, als durch Zwang durchzusetzen wußte.

Schon als 16jähriger Jüngling bezog Schön die Universität Königsberg, wo er Jurisprudenz studirte, bei Kant Philosophie, bei Kraus Cameralia hörte und mit Fichte, der damals als einfacher Privatgelehrter in Königsberg seine „Kritik der Offenbarung“ schrieb, in ein nahes Freundschaftsverhältniß trat. Dann studirte Schön nach glänzend bestandenem Examen noch ein Jahr lang bei dem Amtsrath Peterson die Details der Landwirthschaft und der gutsherrlichen Polizeiverwaltung, ein Studium, dessen Nothwendigkeit für einen höheren Verwaltungsbeamten daraus resultirte, daß die damaligen Domänenpächter zugleich königliche Verwaltungs- und Polizeibeamten waren und die Gutsherren in Folge der Patrimonialgerichtsbarkeit und der durch sie ausgeführten Polizeigesetze wichtige Factoren des gesammten Verwaltungs- und Justizwesens darstellten. Am 8. Juni 1793 trat dann der Referendar Theodor v. Schön nach abgelegtem Eide bei der Kammer (Regierung) zu Königsberg ein. Aber das in mechanischem Formelwesen völlig erstarrte Verwaltungsgetriebe der damaligen Zeit stieß ihn ab, da es die beste Kraft seiner Beamten ganz unnützlich lähmte und verzehrte und die letzteren bald in bloße Maschinen ohne Gedanken, Energie und Selbständigkeit verwandelte — eine Wirkung, deren Folgen sich nach den unglücklichen Schlachten von 1806 und 1807 in dem Zusammenbruch der ganzen preußischen Monarchie unheilvoll zeigten. „In dem gewöhnlichen Beamten-Getreibe fand ich keine Ruhe; ich wollte meine Wissenschaft angewendet sehen und die Länder mehr im großen betrachten lernen.“ Es kam ihm der Gedanke, seine Bildung durch die Anschauung anderer Länder mit ihren anders gearteten Einrichtungen und Gesetzen zu erweitern; und der Oberpräsident von Ostpreußen, Herr v. Schrötter, der Schöns hohe Begabung erkannte und schätzte, erwartete von der geplanten Reise so viel Nutzen für Schöns weitere Wirksamkeit, daß er ihm nicht nur Urlaub auf unbestimmte Zeit gab, sondern ihm auch sein volles Gehalt während der Reisezeit zuführte und ihm den Beistand der Behörden für alle Studien und Erfahrungen erwirkte, die ihm und der Regierung nützlich sein konnten. Diese Reise führte Schön zuerst nach Berlin, wo er sein Assessorexamen machte, und dann nach Sachsen: Provinz, Herzogthümern, Kurfürstenthum. Ueberall studirte er eingehend die culturellen, namentlich landwirthschaftlichen und staatlichen Einrichtungen: Armenhäuser, Gefängnisse, Erziehungsanstalten 2c., und brachte schon von hier eine wichtige Errungenschaft mit, indem er bei dem Köthenschen Pächter Fink die Zucht feinwolliger Schafe genau kennen lernte und dieselbe später in Ost- und Westpreußen einführte, wodurch er diesen Provinzen eine Quelle des Wohlstandes eröffnete. Viel wichtiger aber wurden Schöns Reisen nach Schlesien und nach England. In Schlesien that Schön zum ersten Mal einen tiefen Blick in die Zustände, welche die Erbunterthänigkeit der Bauern zur Folge hatte. „In Preußen blieb wenigstens das freie Blut frei durch alle nachkommende Generationen; in Schlesien machte die Luft erbeigen, und das auf einem Rittergute geborene Kind von unadligen Eltern war Erbunterthan.“ Verschärft wurde dieser schreckliche Culturzustand noch durch die überaus harte Art der Frohnde und die schlechte unzureichende Nahrung dieser Bauern, auf welchen neben den Lasten und Diensten, die sie dem Gutsherrn zu leisten hatten, andere große Lasten lagen, die der Staat ihnen auferlegte. Kein Wunder, daß der wichtigste und zahlreichste Stand der Ackerbau treibenden preußischen Provinzen, der Bauernstand, zu einer willen- und kraftlosen Masse geworden war, ohne Energie und Streben für sich selber und ohne Liebe zum Vaterlande, ja ohne Bewußtsein, daß er ein verantwortliches Glied der Nation sei. Man muß diese Verhältnisse kennen, muß wissen, wie tief gedrückt der preußische Bauer war und wie ganz in geistlosem Mechanismus erstarrt der Staats- und Heeresorganismus, um zu verstehen, warum die ganze Monarchie nach den ersten verlorenen Schlachten von 1806 fast widerstands- und kopflos zusammenbrach. Daß dieser Zusammenbruch nicht von der menschlichen, persönlichen Feigheit oder Treulosigkeit Einzelner, sondern von den staatlichen Verkehrtheiten verschuldet worden war, beweist die todesverachtende Tapferkeit, mit der sich das preußische Volk erhob, als vernünftige Gesetze ihm die Bande gelöst hatten, die Vernunft und Willensfreiheit ihm eingeschnürt hatten. Schön aber that zum ersten Mal in Schlesien einen tiefen Blick in diese grausamen und widersinnigen Einrichtungen und entsetzte sich darüber. Und als nun in krassem Contrast zu den in Schlesien gewonnenen Erfahrungen die Freiheit des englischen Staatsbürgers vor sein Auge trat — er reiste von Schlesien durch Hannover nach England —, da gerieth er in eine tiefe und nachhaltige Erregung, die in ihm den treibenden Wunsch erzeugte, seinem eigenen Volke die gleiche segenbringende Freiheit zu erwirken, und dieser Wunsch hat ihm nicht mehr Ruhe gelassen, bis er ihm zur erfüllenden That geworden war, bis zum Edict vom 9. Oktober 1807. Indessen war Schön nach seiner Rückkehr von dreijähriger Reise und kurzer Wirksamkeit in Bialystock (Posen) und Marienwerder (wo er seine erste Frau, Lydia von Auerswald kennen lernte) als Geheimer Finanzrath in das General-Directorium in Berlin getreten und blieb dort als sehr angesehenes Mitglied des Ministeriums, bis der Zusammenbruch der preußischen Monarchie den König mit seinen Räthen nach Ostpreußen trieb. Schön trat in nahe Beziehungen zu dem Frhrn. v. Stein, der damals an der Spitze des Ministeriums stand. Jetzt aber, da in der Zeit der Noth die alten Zustände der Staats- und Heeresorganisation ihre Unhaltbarkeit erwiesen hatten, war für die weit blickenden Männer, die nun an der Spitze der Regierung standen, die Zeit gekommen, wo ihre Rathschläge Aussicht hatten, das Ohr des Königs zu finden. Das erkannte Schön, und unter dem Beistande der Minister Stägemann, Beyme, Klewitz verfaßte er ein Gutachten, das die **Aufhebung der Erbunterthänigkeit als die erste und nothwendigste Voraussetzung zur**

völlig vergißt, daß Staatssecretär v. Maltzahn in der Militärcommission die Gerüchte, daß die Reichsregierung mit Monopolprojecten umgehe, in schärfster Weise zurückgewiesen hat. Aber selbst wenn das auch nicht der Fall wäre, so liegt es doch auf der Hand, daß diese Monopolprojecte nicht durch die Wahl von Abgeordneten, die die Militärvorlage ablehnen wollen, beseitigt werden können — denn wenn nicht der nächste, so doch der übernächste Reichstag wird die Militärvorlage annehmen —, sondern daß die beste Garantie gegen das Monopol in der Wahl von Abgeordneten liegt, die der Militärvorlage nicht abgeneigt sind, alle Monopolprojecte aber ablehnen.

Richtig ist wohl, daß die Herren Branntweinbrenner bei der Durchführung des vorliegenden Monopolprojects mit Vergnügen auf die 40 Millionen-Liebesgabe verzichten würden. Denn der Gesetzentwurf will es einer aus Branntweinbrennern bestehenden sogenannten „Sachverständigen-Commission“ überlassen, den Einheitspreis für das Liter reinen Alkohols zu bestimmen, zu welchem das Reich den Brennern den zum inländischen Verbrauch bestimmten Branntwein abzunehmen hat. Bei den Tendenzen der Brenner, auf welche der jährliche Bedarf nach Maßgabe des ihnen durch das Gesetz von 1887 zuerkannten Contingents vertheilt werden soll, könnte man unschwer voraussehen, daß die Mehrheit der Sachverständigen-Commission schon dafür sorgen würde, daß die Brenner auf ihre Kosten und auf den von Herrn v. Graß-Klanin geforderten „angemessenen“ Preis kommen. Sie würden sich an dem zum inländischen Verbrauch bestimmten Branntwein um so mehr schadlos halten müssen, als in Zukunft die Ausfuhrvergütung für den Exportbranntwein wegfallen und der Verkauf dieses lediglich zu dem Weltmarktpreise stattfinden würde.

Daß irgend eine Regierung auf einen derartigen Vorschlag eingehen könnte, ist doch von vorneherein ausgeschlossen. Führt das Reich das Branntweinmonopol ein, so wird es sich nicht nur die Feststellung des zu producirenden Quantums, sondern auch die Feststellung des den Brennern zu zahlenden Preises nach Maßgabe der Marktverhältnisse vorbehalten müssen. Was die Bestimmung, daß der Bundesrath „in Mißjahren zur Sicherung der Volksernährung“ einen höheren als den von den Brennern festgesetzten Einheitspreis festzusetzen berechtigt ist, eigentlich bedeutet, muß man errathen. Würde eine derartige Bestimmung Gesetz, so würden die privilegirten landwirthschaftlichen Brenner — denn nur von diesen ist die Rede — jedes Mißjahr mit lautem Jubel begrüßen. Selbstverständlich fällt nur der Kartoffelbranntwein unter das Monopol. Während die Brenner selbst reichlichen Ersatz für die Liebesgabe nach dem Gesetz von 1887 erhalten, wird dem Branntweinverschleißer von Reichs wegen vorgeschrieben, in welcher Beschaffenheit und Stärke und zu welchem Preise sie den Trinkbranntwein verkaufen dürfen.

Wie groß die Einnahme des Reiches aus dem Monopol sein soll, verschweigt der Entwurf vorläufig, obgleich das doch die Hauptsache ist. Der Zuschlag zu dem Ankaufspreise, den das Reich bei dem Verkauf des Trinkbranntweins an die Verschleißer erheben darf, harrt noch der Feststellung, die natürlich in dem Gesetze selbst ein für alle Mal erfolgen soll, damit das Reich nicht durch allzugroße Vertheuerung des Trinkbranntweins den Verbrauch herabdrückt und dadurch die Brenner nöthigt, ihre Production für das Inland herabzusetzen. Hier liegt zweifellos der Knüppel beim Hunde.

Einheitliche Unfallverhütungsvorschriften.

Dem Reichsversicherungsamte liegt gegenwärtig eine Arbeit des deutschen Berufsgenossenschaftstages zur Prüfung vor, welche sich auf die Schaffung von einheitlichen Unfallverhütungsvorschriften bezieht. Bekanntlich ist die Unfallverhütung, abgesehen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche durch die letzte Novelle eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, so geregelt, daß es in das Belieben der Berufsgenossenschaften gestellt ist, Vorschriften darüber zu erlassen. Fast sämmtliche Genossenschaften haben aber von der Befugniß Gebrauch gemacht. Mit dieser Regelung der Unfallverhütung durch die Vertretungen der einzelnen Berufszweige ist der große Vortheil verbunden, daß die Vorschriften sich den besonderen Verhältnissen jedes derselben anpassen und deshalb erst eine genügende Wirkung äußern können. Wenn nunmehr der Versuch gemacht wird, einheitliche Unfallverhütungsvorschriften zu schaffen, so widerspricht ein solches Verfahren eigentlich den gemachten Erfahrungen. Denn schon im Anfang der achtziger Jahre hatte die Reichsregierung zu diesem Zwecke eine Sachverständigencommission einberufen, deren Arbeitsergebniß jedoch so unbestimmter Natur war, daß dasselbe für eine wirkliche Unfallverhütung nicht zu brauchen war. Der Berufsgenossenschaftstag will denn auch nicht etwa sämmtliche Unfallverhütungsvorschriften für die Berufsgenossenschaften gleichmäßig gestaltet wissen. Er hat nur einige derer herausgegriffen, die sich namentlich auf die in den verschiedensten Gewerbszweigen gleichmäßig gebrauchten Maschinen beziehen, um einmal den Aufsichtsbeamten die Controle über die Einhaltung der Bestimmungen, um sodann den Arbeitern, welche von einem Berufszweige in den anderen übergehen, die Handhabung der Schutzvorrichtungen und um schließlich den Maschinenfabrikanten die Anbringung der Vorrichtungen zu erleichtern. Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich gegen die Aufstellung einheitlicher Unfallverhütungsvorschriften wenig einwenden, jedoch sollte man auch dabei noch Bedacht darauf nehmen, das einheitlich zu regelnde Gebiet möglichst eng zu umgrenzen, damit gerade der oben erwähnte Vorzug der Regelung der Unfallverhütung, wie sie durch das Unfallversicherungsgesetz geschaffen ist, keine Minderung erfährt.

Deutschland und England in Chicago.

Nach Meldungen der „Daily News“ aus Chicago hatten die Deutschen allen Grund, den Reichscommissar Geheimrath Wermuth am vergangenen Sonnabend zu feiern, da er, wie alle Sprecher mit Recht hervorhoben, zu der Herbeiführung des Triumphs Deutschlands auf der Ausstellung nicht wenig beigetragen hat. Auf fast jedem Gebiet, so sagt das englische Blatt, nehmen die Deutschen den ersten Rang ein, und die britischen Aussteller müssen trauriger Weise zugestehen, daß, wenn irgend eine Nation wirklichen Vortheil von der Ausstellung einheimsen werde, das nur Deutschland sein könne. „Von uns sagt man, wir seien nirgends. Die Amerikaner sagen uns, wir seien hinter den Erwartungen zurückgeblieben; unsere eigenen Colonisten sagen uns betrübt, wir müßten uns schämen; die irischen Amerikaner, die uns mindestens nicht zugethan sind, wenn sie uns nicht gar feindlich gesinnt sind, sagen, wir seien verächtlich. Diese Verurtheilungen schießen zwar über das Ziel hinaus, doch geben die britischen Aussteller allesammt zu, daß wir keinen Grund haben, uns diesmal zu rühmen.“

Deutsch-französische Verhandlungen über das Hinterland von Kamerun.

Die Anwesenheit des Berliner französischen Botschafters, Herrn Herbette, in Paris hängt mit den Vorbereitungen für die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland zusammen, welche bezüglich des Hinterlandes von Kamerun und der französischen Besitzungen auf dem Sangha-Flusse und in Adamaua geführt werden sollen. Man will nicht, daß der Gegensatz der beiderseitigen Interessen in jenen Gebieten sich fest einwurzele und man hofft durch eine sofortige Berathung des Gegenstandes zu einem freundschaftlichen Arrangement zu gelangen. Glücklicher Weise bieten die General-Acte der Berliner Conferenz eine günstige Basis für diese Verhandlnngen.

Im englischen Unterhause

wurde gestern die Berathung der Homerule-Bill beim § 3 fortgesetzt. Zu diesem Paragraphen beantragte Brodrick ein Amendement, durch welches die irische Legislatur verhindert wird, Gesetze über die Einwanderung und die Ausweisung von Ausländern sowie über die Rechte der in Irland wohnenden Engländer zu erlassen. Der Obersecretär für Irland, Morley, führte aus, der Zweck des Amendements werde erfüllt, wenn dasselbe auf die Ausländer beschränkt werde. Brodrick erklärte sich hiermit einverstanden. Das Amendement Brodrick wurde hierauf durch einen dahin gehenden Unterantrag Morley ersetzt und letzterer mit 328 gegen 139 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte protestirten die irischen Nationalisten gegen das Amendement; sie stimmten auch gegen dasselbe. Der Premierminister Gladstone erklärte, das Amendement Morley führe kein neues Princip in die Vorlage ein, es bezwecke nur eine Frage, welche die auswärtigen Beziehungen betreffe, dem Reichsparlamente allein zu überlassen. Sodann beantragte Courtney die Weglassung der Worte welche die irische Legislatur verhindern, Gesetze über den irischen Handel oder Quarantänen zu erlassen. Der Premierminister Gladstone gab zu, daß es sich dabei um eine ernste Frage handele; die Regierung könne aber das Amendement nicht annehmen, das die Vorlage an der Wurzel treffe. Irland hätte zweifellos die Controle des Handels fordern können, doch habe Parnell im Jahre 1886 auf diese Befugniß verzichtet, was ein großes und weises Zugeständniß war. Die Handelsgesetzgebung Irlands sei mit den auswärtigen Beziehungen eng verknüpft und es sei daher erwünscht, sie in den Händen des Reichsparlaments zu behalten. Chamberlain befürchtete, daß Irland sich an dieses Zugeständniß nicht halten und später die Handels-Controle beanspruchen werde. Nolan meint, Irland sollte diese Controle besitzen, aber das vorliegende Amendement bezwecke nur, die Nationalisten zu Erklärungen zu zwingen, bevor der Finanzartikel erreicht sei. Goschen befürchtet ebenfalls, daß die Irländer später doch die Handels-Controle fordern werden, er werde aber gegen das Amendement stimmen, weil er wünsche, daß das irische Parlament diese Befugniß nicht besitze.

Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte mit 293 gegen 256 Stimmen angenommen und hierauf das Amendement ohne Abstimmung abgelehnt.

Der französisch-schweizerische Zollkrieg.

Die französische und die schweizerische Regierung sind bemüht, die zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Zollschwierigkeiten so viel als möglich zu mildern. Der Export Frankreichs nach der Schweiz beträgt 180 Millionen, wovon 75 Millionen auf die Rohproducte entfallen, welche keiner Zollerhöhung unterworfen worden sind. 5½ Millionen entfallen auf Ackerbauproducte und 11 Millionen auf Oele, Seifen, Mehl und Bijouteriewaaren, welche ebenfalls unter dem neuen Zustande fast gar nicht gelitten haben. Aber der andere Theil der nach der Schweiz exportirten französischen Artikel hat um 70 Procent abgenommen. Zwischen den beiderseitigen Regierungen werden die Verhandlungen über eine Verständigung fortgesetzt, und man hofft von der im Herbst zusammentretenden neuen Kammer, daß sie einem handelspolitischen Einvernehmen zwischen den beiden Staaten günstiger gestimmt sein wird, als es die gegenwärtige Kammer war.

Zur Wahlbewegung.

Berlin, 8. Juni. (Telegramm.) Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ veröffentlicht eine **Erklärung** hervorragender **Katholiken des Rheinlandes**, in welcher dieselben beklagen, daß die Majorität des Centrums gegen die **Militärvorlage** gestimmt habe, und dagegen Verwahrung einlegen, daß die conservative Tradition des Centrums verlassen werde. Windthorst würde bei dem heutigen Stande der Dinge niemals die Fraction über das Vaterland gestellt haben.

Berlin, 8. Juni. (Telegramm.) Der socialdemokratische „**Vorwärts**“ veröffentlicht ein **vertrauliches Circular des Hauptmanns Strack**, des Leiters der Grube „**Ilse**“ bei Senftenberg im **Kalau-Luckauer Wahlkreise**, welches besagt:

„Da unsere Wahlaussichten in Senftenberg und Umgegend recht trübe sind, und wir uns in eine Zeitungspolemik mit einem starken Gegner nicht einlassen können, müssen wir etwas anderes thun, das Aufsehen macht und die Freude der Menge an Lärm und Aufzügen befriedigt, das auch das altpreußische königstreue Bewußtsein wieder erweckt. Ich schlage vor, alle Kriegervereine einzuberufen. Als Vorwand können verschiedene Angelegenheiten, welche berathen werden dürfen, dienen. Dann folgt eine Rede über die Heeresverstärkung, dann ein Zug mit Fahnen, Musik und anderem Klimbim durch die Stadt nach dem Schützenhause, dort ein Beisammensein mit obligatem, von der conservativen Parteikasse zu bezahlendem Freibier. Sind die Köpfe durch Bier, Musik und den Gesang patriotischer Soldatenlieder tüchtig erwärmt, so gehen wir zur Wahlpropaganda über und ziehen schließlich, nachdem dem Abg. Manteuffel (cons.) ein Hoch gebracht worden ist und sich jeder verpflichtet hat, ihn zu wählen, nach dem Markte, wo wir die Liberalen durch den Gesang patriotischer Lieder ärgern, daß sie grün und blau werden. Ich wette, daß ¾ der Stadt uns nachläuft und mitsingt. So bekommen wir die Vorhand und es wird der Angstmeierei vieler Conservativen wieder ein Ende gemacht. Wir fangen so mindestens 400 bis 500 Stimmen. Mag **Rickert** oder **Richter** nachher über uns losziehen, wir haben doch den Vortheil gehabt und es kann uns, wenn wir in vorsichtiger Form anfragen, Niemand an den Wimpern klimpern. Die Vorbedingung jedes Erfolges ist aber die absolute Geheimhaltung. Wir würden andernfalls vorher lächerlich gemacht werden. Die Betheiligung würde schwach und der Erfolg der entgegengesetzte von dem sein, welchen wir erwarten. Deshalb dürfen nur die verständigsten und zuverlässigsten Leute in das Spiel hineinsehen, in welchem wir Grand mit Vieren schwarz spielen und gewinnen müssen.“

Im Wahlkreise **Bensheim-Erbach** stimmen die **Ultramontanen** schon im ersten Wahlgange für den **Antisemiten Hirschel**, dafür in **Worms** die **Antisemiten** sofort für den **Centrums-Candidaten**.

L. **Berlin**, 7. Juni. Das nationalliberale „Wochenblatt für Wanzleben“ bringt über die am Sonntag abgehaltenen Versammlungen in **Wanzleben** und Seehausen, in denen Prof. Gusserow und Dr. Barth sprachen, einen sehr sympathischen Bericht. Namentlich die Abfertigung, welche der letztere dem socialdemokratischen Candidaten, Tischlermeister Gerlach-Halberstadt zu Theil werden ließ, wird als eine für alle Anwesenden, die Socialisten ausgeschlossen, „ganz gründliche und hoch befriedigende“ bezeichnet, was die vielen Beifallskundgebungen bewiesen hätten. Herr Gerlach behauptete frank und frei, das Reich habe 10 Milliarden Schulden, während es in Wirklichkeit nur 2 Milliarden sind; die freisinnige Partei habe für Getreidezölle, für Verlängerung der Legislaturperiode gestimmt u. s. w. Ein Krieg stehe weder mit Rußland noch mit Frankreich in Aussicht, und der kleine Mann habe doch nichts zu verlieren! Solche Redensarten, meinte Herr Dr. Barth, die leider von dem gewöhnlichen Manne für baare Münze genommen würden, könne man vor ernsthaft denkenden Männern nicht ungestraft führen.

□ **Berlin**, 7. Juni. Auf den 6. Juni Abends war nach der Niederwallstraße 11 eine große **Versammlung der Berliner polnischen Reichstagswähler** einberufen worden. Die Mehrheit der Anwesenden beschloß, für alle 6 Wahlkreise eigene polnische Candidaten aufzustellen. Die Namen von drei Candidaten (Berkan, Nowicki, Waliszewski) konnten noch verlesen bez. angenommen werden. Dann erhoben aber die anwesenden Socialisten einen solchen Lärm, daß die Polizei die Versammlung auflöste.

* **Breslau**, 7. Juni. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus **Reichenbach** i. Schl.: In einer sehr zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung wurde dem Bedauern über die Mandatniederlegung des Abgeordneten **Porsch** Ausdruck gegeben, in gerechter Würdigung der Verdienste desselben und unter Mißbilligung der gegen **Porsch** in einem Centrumsblatt gerichteten Angriffe. Dem neu aufgestellten Candidaten, Gutsbesitzer Conrad-Neurode ist für die Abstimmung über die **Militärvorlage** vollständige **Freiheit** gelassen.

□ **Posen**, 7. Juni. Der „Dziennik Poznanski“ beklagt die vollständige Stille der **polnischen Wahlbewegung** in der Provinz Posen. Die Unthätigkeit sei ein großer Nachtheil, den die Socialisten jedenfalls ausnützen würden. Die Hauptschuld an dieser Stille in dem nationalpolnischen Lager der Provinz trage die befremdende und verwirrende Agitation des „Orendownik“. In Westpreußen sei die polnische Agitation schon seit längerer Zeit sehr lebhaft und in den nächsten Tagen würden dort noch eine ganze Reihe polnischer Wählerversammlungen abgehalten werden.

* **Im Wahlkreis Rothenburg-Hoyerswerda** hat der zur Unterstützung des freiconservativen

---

Wiederaufrichtung des Landes forderte. Mitten in der Arbeit an diesem Gutachten empfing Schön die Nachricht, daß seine geliebte Frau im Sterben liege. Nach schmerzlichem Kampfe mit sich selbst vollendete er erst die wichtigste Arbeit seines Lebens und reiste dann von Memel nach Königsberg ab. Als er hier eintraf, war seine Frau bereits todt. Tief gebeugt kehrte er nach Memel zurück, wo ihm Klewitz die königliche Genehmigung seiner Vorschläge brachte. Stein erfaßte die Idee mit Wärme und contrasignirte das Gesetz und am 9. Oktober 1807 wurde es erlassen, und die Aufhebung der Sklaverei war in Preußen Thatsache geworden. „Die Idee der Freiheit war ins Leben getreten.“ Unübersehbar waren damals die Folgen dieser That; aber jeder fühlte, daß der Stein ins Rollen gekommen war. Das Volk athmete auf, die Leiter seines Geschickes fanden den Muth, neue Ideen ins Werk zu setzen. Der Aufhebung der Erbunterthänigkeit folgte als nothwendige Consequenz die Aufhebung der Patrimonialjurisdiction des Herrenrechtes; nur im Namen des Königs durfte ferner Recht gesprochen und die höchste Gewalt ausgeübt werden. Ein freier Act des Königs gab den Bauern seiner Domänen das Land zum Eigenthum, das sie so lange gegen Frohndedienste bewirthschaftet hatten. Die Städteordnung gab den Bürgern die Selbstverwaltung; der Neuorganisation der Staatsverwaltung folgte die des Heeres durch Scharnhorst. „Es war ein allgemeiner Eifer des Bessermachens und Besserwerdens, damit man wieder eines besseren Schicksals würdig würde.“ Im Volke regte sich's; Arendt dichtete seine Lieder gegen die Fremdherrschaft, Fichte hielt seine Reden an die deutsche Nation, Schleiermacher kam nach Königsberg, um auch an dem guten Werke zu helfen; Stein, der auf Napoleons Befehl 1808 seinen Posten als Leiter des preußischen Staates aufgeben mußte, ging nach Rußland und wirkte auf Kaiser Alexander für den Krieg gegen Napoleon. Mitten unter den ungeheuren Lasten, welche der fremde Eroberer dem preußischen Staat auferlegt hatte, um ihn gänzlich zu vernichten, mitten im Elend und der Verwüstung, welche der unglückliche Krieg namentlich in Ost- und Westpreußen hinterlassen hatte, unter den Augen des Tyrannen begann das Volk seine Kraft zu spüren und zu prüfen. Schön war bald nach Steins Austritt ebenfalls aus dem Ministerium getreten und Präsident in Gumbinnen geworden; wo er ein Gymnasium, eine Bibliothek und ein Intelligenzblatt gegründet und so viel als möglich die Spuren der Verwüstung zu tilgen gesucht hatte. 1810 von Hardenberg wieder ins Ministerium berufen, kehrte er doch bald nach Gumbinnen zurück und wurde im Jahre 1811, da schon ein Krieg mit Napoleon in Sicht war, vom Könige zum Civil-Gouverneur von Preußen mit fast unumschränkter und unabhängiger Machtvollkommenheit eingesetzt, während General von York Militär-Gouverneur wurde. Vom ersten Frühjahr 1812 begannen die Durchzüge des französischen Heeres durch Preußen nach Rußland, und Schöns Posten wurde einer der schwierigsten und verantwortlichsten, da trotz der musterhaften Ordnung, die im französischen Heere herrschte, und trotz der Allianz mit Preußen doch hier und da harte und ungesetzliche Gewaltmaßregeln, Requisitionen, ja Plünderungen vorkamen, denen Schön sich mit ruhiger, aber unbeugsamer Energie entgegenstellte, die stets Erfolg hatte. Nur als sein eigenes Gut Blockinnen geplündert wurde, verschmähte er die Verfolgung der Frevelthat, da es sich nicht schicken würde, wenn er als Präsident der Provinz vom Kaiser entschädigt werden würde, während mehrere ähnliche Unthaten ungerächt geblieben waren. Als dagegen bei dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland Murat den Befehl gegeben hatte, die Vorraths-Magazine Gumbinnens anzuzünden, um den nachrückenden Russen die Vorräthe zu entziehen, drohte Schön, daß er mit der ersten Flamme Sturm werde läuten und keinen Franzosen lebendig aus Gumbinnen werde herauskommen lassen, eine Drohung, welche die Rettung der Stadt aus der Gefahr, in Flammen aufzugehen, zur Folge hatte. Ebenso mannhaft aber wie den Franzosen stellte Schön sich den Uebergriffen der Russen entgegen. Als nach der entscheidungsvollen Convention von Tauroggen (31. Dezember 1812) York sich neutral erklärte und so das Land den die Franzosen verfolgenden Russen öffnete, benahm sich der russische General Marquis Paulucci der Provinz Preußen gegenüber statt wie ein Freund, als Eroberer. Er entband die Behörden von ihrer Verpflichtung gegen den König und wies sie an, ihre Berichte nach Petersburg zu erstatten. Da widersetzte sich Schön entschieden dieser Vergewaltigung und setzte seinen Willen durch, selbst gegen Stein. Als dieser — im Interesse einer einheitlichen und raschen Kriegführung — sich vom Kaiser Alexander zum General-Verwalter von Preußen hatte ernennen lassen, widersetzte sich Schön aufs entschiedenste einer Maßregel, die die Unabhängigkeit Preußens und die Rechte des Königs bedrohte, und verlangte von Stein, daß er keinen Gebrauch von seiner Vollmacht machte. Dagegen wirkte Schön mit seinem ganzen Einfluß dafür, daß Stein die Versammlung der preußischen Stände zusammenberufen konnte, die unter dem Vorsitz des edlen Grafen Dohna stattfand und deren Beschlüsse zu den denkwürdigsten Thaten gehörten, durch welche in diesen glorreichen Jahren das preußische Volk seine Tapferkeit, Selbständigkeit und Vaterlandsliebe offenbarte. Auf dieser Versammlung forderte York das Land zur Bewaffnung gegen die Franzosen auf und die versammelten Stände stimmten ihm jubelnd bei. Es wurde die Organisation der Landwehr und des Landsturms beschlossen, und die Provinz Preußen hatte damit den ersten Schritt gethan, das erste Wort gesprochen, die zur großen Volkserhebung von 1813 führten. Der Verlauf der Befreiungskriege ist bekannt, ebenso die Enttäuschungen, welche den Friedensschlüssen von 1814 und 1815 folgten und die Hoffnung der Besten des Landes auf freiheitliche Gestaltung des Staatslebens vernichteten. Schön trug schwer daran und sprach seine Meinung offen aus, auch gegen den König selbst, der ihn noch wiederholt zu den wichtigsten und höchsten Posten berief, so im Jahre 1813 zu dem eines der vier Verwaltungsräthe der eroberten deutschen Provinzen, so wiederholt ins Ministerium. Immer aber kehrte Schön bald enttäuscht zu seinem geliebten Preußen zurück. Im Jahre 1816, nach der Einverleibung Danzigs in den preußischen Staat trat Schön an die Spitze der Provinz Westpreußen. Er fand unendliches Elend in seinem neuen Wirkungskreise vor. Danzig selbst hatte unter der Vernichtung seines Seehandels) durch die Continentalsperre) und durch die jahrelangen Belagerungen durch die Franzosen und durch die Alliirten furchtbar gelitten; während der elfmonatigen Einschließung durch die letzteren (1813) waren 309 Häuser und Speicher niedergebrannt, 1115 beschädigt, eine Menge Menschen verhungert. Dazu lastete auf der verarmten Stadt eine große Kriegsschuld; die ohnehin unter der früheren polnischen Herrschaft materiell und geistig verkommene Provinz Westpreußen war durch die Kriege vollends entvölkert und verwüstet. Schön baute zuvörderst Chausseen, um die Annäherung der dünn gesäeten Bevölkerung an einander zu befördern; dann gründete er Volksschulen — in 3 Jahren wurden 400 neue Elementarschulen in Westpreußen errichtet — und endlich gab er durch seine eifrige Mitwirkung an der Wiederherstellung des herrlichen, aber ganz verwüsteten Marienburger Hochmeisterschlosses der Provinz und dem Lande eines der herrlichsten Denkmäler einer großen Vergangenheit wieder. Acht Jahre lang wirkte Schön hier in Danzig, dann wurde er nach der Vereinigung von Ost- und Westpreußen zu einer Provinz 1824 zum Oberpräsidenten von Preußen ernannt, als welcher er bis zum Jahre 1842 segensreich wirkte. In diesem Jahre nahm er seinen Abschied und zog sich auf sein Gut Arnau am Pregel zurück. Seine Provinz ehrte ihn mit der höchsten Ehre, die ein Volk zu geben hat: sie setzte ihm, dem Lebenden, am 8. Juni 1843, als dem 50. Jahrestage seines Eintrittes in das Staatsleben, ein Denkmal vor der von ihm begründeten Königsberger Kunstakademie und kaufte die Hypotheken (im Betrage von 11 000 Thalern) auf, die auf seinem Gute Arnau lasteten. Unter den Dichtern, die am Tage seines Jubiläums Schöns Thaten verherrlichten, war auch sein Freund, Joseph v. Eichendorf. Ein milder, heiterer, durch stetige geistige Arbeit ausgefüllter Lebensabend führte den überall Verehrten und Geliebten der großen Nacht zu.

Theodor v. Schön starb nach kurzer Krankheit bei vollem Bewußtsein am 23. Juli 1856 in seinem 83. Lebensjahre. In einem Sohn, einer Tochter und zahlreichen Enkeln blüht noch heute sein Geschlecht.

Candidaten **Grafen Arnim** in einer Wählerversammlung erschienene Herr v. Wiedebach-Nostitz erklärt, der Kaiser könne selbständig das deutsche Reich wieder auflösen. Es sei durch Verträge der Fürsten entstanden. Also sei es in die Hand des Kaisers gegeben, an Stelle des Reichswahlrechts ein neues Wahlrecht zu octroyiren. Der Candidat Graf Arnim hat sich in Versammlungen frank und frei gegen **das allgemeine und gleiche Wahlrecht** ausgesprochen.

* **Aus Metz,** 6. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.": Die Candidatur Heisler ist zurückgezogen worden. Die altdeutschen Ultramontanen stimmen durchweg für den Antisemiten **Liebermann v. Sonnenberg,** für den außerordentlich Propaganda gemacht wird, wobei es sogar den Anschein gewinnt, als ob die Behörden, wenigstens einflußreiche Beamte, seine Wahl unterstützen. Sein Wahlaufruf, der ebenso wie der Liebknecht'sche nicht öffentlich angeschlagen werden darf, wird in allen Wirthschaften verbreitet. Wegen der Wahlaufrufe gilt hier noch ein Ausnahmegesetz, wonach nur solche Wahlaufrufe öffentlich bekannt gemacht werden dürfen, die vom Verfasser unterzeichnet, bei der Staatsanwaltschaft deponirt und von der Polizei abgestempelt sind. Der Nachts angeklebte Liebknecht'sche Aufruf ist überall wieder entfernt worden.

Deutschland.

B. **Berlin,** 7. Juni. Mit dem heutigen Tage haben die Besichtigungen der zu der **Garde-Cavallerie-Division** gehörenden Regimenter begonnen, die in diesem Jahre ein um so erhöhtes Interesse haben, als der **Kaiser** nebst seinem hohen Gaste, dem **Prinzen Victor von Italien,** Grafen von Turin, sämmtlichen Vorstellungen persönlich beiwohnen wird. So war auch heute in den Morgenstunden das Bild auf dem Tempelhofer Felde ein äußerst glänzendes, das viele Zuschauer angezogen hatte, als die Gardekürassiere nebst den 2. Garde-Ulanen in voller Gala auf dem Exercirplatz erschienen und Paradeaufstellung nahmen. Punkt 9 Uhr sprengte der Kaiser — der mit seinem Sonderzuge von Potsdam eingetroffen war —, an dessen Seite sich der italienische Prinz befand, beide in der Uniform der Gardekürassiere, auf das Paradefeld, indem eine überaus stattliche Suite folgte, die um so malerischer wirkte, als sie sich nur aus Offizieren der verschiedensten Cavallerieregimenter und vielen höheren italienischen Offizieren in ihren schmucken Uniformen zusammensetzte, welche letztere zum persönlichen Gefolge des italienischen Prinzen gehörten. Jedenfalls wird der hohe Gast an unserem Hofe von diesen Inspicirungen, die morgen die 1. und 2. Gardedragoner, am 8. d. M. die 1. und 3. Ulanen und am 9. d. M. das Regiment der Gardes du Corps nebst den Leib-Garde-Husaren zu bestehen haben, den Eindruck mit über die Alpen nehmen, daß solche in unserer Armee unter den Augen des Kaisers mehr als ein militärisches Schauspiel sind, denn der Kaiser dehnte die heutige Besichtigung bis gegen 1 Uhr Mittags aus, — ja er und sein Gefolge ritt sämmtliche Formationen mit, so daß die nach der Stadt zurückkehrenden Truppen bei dem heftig wehenden Winde mehr als mit einer dicken Staubschicht bedeckt waren, daß man kaum die verschiedenen Gattungen unterscheiden konnte.

* **[Einverleibung Berliner Vororte.]** In der Frage der Einverleibung der Berliner Vororte ist am Dienstag Abend ein wichtiger Beschluß gefaßt worden. Die mit der Berathung dieser Angelegenheit betraute gemischte Deputation hat im Sinne der jüngsten Erklärungen des Oberbürgermeisters Zelle die Vorschläge ihrer Subcommission ganz erheblich eingeschränkt und nur die Einverleibung folgender Vororte zu empfehlen beschlossen: auf dem linken Spreeufer Treptow, Rixdorf, die Hasenhaide, den 18. Polizeibezirk von Charlottenburg, einen kleinen Theil von Schöneberg und Martinikenfelde, auf dem rechten Spreeufer nur: Stralau, Rummelsburg und Friedrichsberg. Ausgeschlossen von der Einverleibung bleiben also nach diesem Vorschlag auf dem rechten Spreeufer Lichtenberg, Hohen-Schönhausen, Weißensee und Pankow, so daß die jetzige Weichbildgrenze gegen Norden und Nordosten vollständig bestehen bleibt. Der Beschluß der gemischten Commission gegenüber dem Vorschlag der Subcommission bedeutet eine Einschränkung des Einverleibungsprojects in Bezug auf die Kopfzahl um mehr als die Hälfte. Nach dem Vorschlag der Subcommission würden der Stadt Berlin etwa 100 000 Bürger neu zugeführt worden sein, während der Beschluß der gemischten Commission nur einen Bevölkerungszuwachs von 45 000 Köpfen enthält.

* **[Münzprägung.]** Ueber die Ausprägungen in der Berliner königlichen Münze werden in der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mittheilungen gemacht: Es wurden seit 1886 bis einschließlich 1892 für Aegypten 146 592 076,725 Piaster in 11 Geldsorten ausgemünzt. Zur Zeit ist dieselbe, neben anderen Ausmünzungen, wieder mit einer Silberausmünzung für Aegypten beschäftigt. Im Jahre 1892 wurden in derselben, außer anderen Arbeiten, fertig gestellt: a) für das deutsche Reich: 36 896 840 Mk. in Doppelkronen, 346 330 Mk. in Kronen, 1 120 045 Mk. in Fünfmarkstücken, 483 426 Mk. in Zweimarkstücken, 908 639 Mk. in Einmarkstücken, 542 424,20 Mk. in Zwanzigpfennigstücken (Nickellegirung), 241 320,10 Mk. in Zehnpfennigstücken, 113 930,10 Mk. in Fünfpfennigstücken und 223 406,76 Mk. in Einpfennigstücken; b) für Ostafrika: 359 735 Rupien und 26 265 798 Pesas; c) für Südafrika 15 366,50 Ponds in verschiedenen Münzsorten; d) für Aegypten 13 140 900 Piaster in Silbermünzen.

* **[Die Branntweinproduction]** hat im abgelaufenen Betriebsjahre 2 948 244 (2 969 149 in 1890/91) Hectoliter reinen Alkohols betragen, wovon auf Preußen allein 2 340 702 (2 406 850) Hectoliter entfallen. Zur Branntweinbereitung sind verarbeitet 1 334 602 (1890/91 1 685 867) To. à 1000 Kilogr. Kartoffeln, 490 420 (349 365) To. Getreide, 94 924 (73 464) To. Melasse, 306 031 (131 310) Hectoliter Steinobst, 208 875 (155 491) Hectoliter Brauereiabfälle, 168 229 (367 016) Hectoliter Weintreber u. s. w. Der Verbrauch an Trinkbranntwein wird auf 2 192 486 Hectoliter reinen Alkohols berechnet gegen 2 203 322 Hectoliter für 1890/91. Zu gewerblichen Zwecken sind 551 300 (519 104) Hectoliter reinen Alkohols abgabefrei verabfolgt. Die Einfuhr hat 30 287 (1890 46 789), die Ausfuhr 126 989 (194 288) Hectoliter reinen Alkohols betragen. Die Einnahme aus der Branntweinsteuer ist von 145 732 721 Mk. auf 134 185 046 Mk., also um rund 11½ Millionen zurückgegangen.

* **Aus Metz,** 7. Juni, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Hofmarschall v. Lyncker weilt augenblicklich hier, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, in denen im September während der **Manöver** die Gäste des Kaisers untergebracht werden sollen. Morgen begiebt er sich zu gleichem Zwecke nach Schloß **Urville.** Im ganzen bleiben die Anordnungen für Festlichkeiten dieselben, wie sie im vorigen Herbste vorgesehen waren. Neu hinzu kommt eine Cavallerieübung im großen Stile auf der lothringischen Hochebene. Es werden daran im ganzen zehn Cavallerieregimenter Theil nehmen, denen eine Abtheilung reitende Artillerie und ein Jägerbataillon beigegeben wird. Die dem Manöver zu Grunde liegende Idee ist nach Ansichten von Militärs der Versuch, mit einer hinreichend starken Cavalleriemasse von Frankreich her über die lothringische Hochebene in Deutschland einzubrechen.

Marokko.

A. C. **Fez,** 2. Juni. Die Vorbereitungen des Sultans in Bezug auf den **Feldzug gegen die aufständischen Stämme** schreiten nur langsam vorwärts. Der Hof wird das Beiramfest in dieser Stadt feiern und gegen Mitte des nächsten Monats sich nach der östlichen Grenze begeben. Er wird Figuig, Tafilet, Tarudant und die Stadt Marokko besuchen. — Nachrichten über eine erneuerte Thätigkeit seitens der **Franzosen** an der östlichen Grenze laufen fortwährend ein.

Amerika.

Chicago, 5. Juni. Der officielle Bericht für den Monat Mai zeigt **1 077 233 Besucher der Weltausstellung,** während 1 321 460 Einlaßkarten verkauft wurden, was einen Erlös von 654 498 Dollar ergab. Ueber die Sonntagsschlußklausel wird die gerichtliche Entscheidung nächsten Donnerstag fallen. Mehrere **Speculationsfirmen,** die auf einen größeren Erfolg der Weltausstellung gebaut hatten, brachen schon zusammen. Die Werthe von Hotels, Theatern, Straßeneisenbahnen und des Grundbesitzes unterliegen jetzt einem Preisfall, der sogar solide Unternehmer in Bedrängniß gebracht hat.

Danzig, 8. Juni.

* **[Manöverflotte.]** Nachdem die Manöverflotte, bestehend aus den Panzerschiffen „Deutschland", „König Wilhelm", „Beowulf", „Frithjof" und den vier Panzer-Corvetten „Baden", „Baiern", „Württemberg", „Sachsen" gestern Vormittag außerhalb Hela Fahrtübungen unternommen hatte, kehrte sie am Nachmittage in die Bucht zurück und nahm auf der Höhe von Zoppot noch einige Exercitien vor. Gegen Abend liefen dann nach einander „Baden", „Baiern", „Frithjof", „Beowulf" und „Sachsen", letzteres Schiff unter dem Commando des Prinzen Heinrich, sowie der Aviso „Jagd" in den Hafen von Neufahrwasser ein und legten an den Molen und im Hafenbassin fest. Hier verbleiben sie wahrscheinlich den ganzen heutigen Tag, da am Vormittage von der Hafenbatterie und dem Fort Brösen aus scharf geschossen wird. „Württemberg", die auch noch in den Hafen wollte, mußte auf der Rhede bleiben, da stärkere Nordwestwinde zu erwarten standen und eine größere Sperrung des Hafens aus diesem Grunde vermieden werden mußte. „König Wilhelm" und „Deutschland" mußten ihres größeren Tiefganges wegen ebenfalls draußen bleiben. Von den eingekommenen Schiffen erhielten die Mannschaften zum großen Theil Urlaub, an Land zu gehen, und es herrschte in Folge dessen gestern bis tief in die Nacht hinein in Neufahrwasser und Danzig ein sehr reges Leben. Die drei auf der Rhede gebliebenen Panzer gingen heute wegen der See-Schießübungen in die Nähe von Neufähr und warfen dort Anker. Morgen Vormittag 9 Uhr soll das Geschwader bereits die Rückfahrt direct nach Kiel antreten, um bei einem zu erwartenden Besuch des Kaisers zugegen zu sein.

* **[Amtliche Wahlagitation.]** Aus Zigankenberg wird uns berichtet, daß in dieser Ortschaft der Wahlaufruf für den conservativen Candidaten Hrn. Meyer-Rottmannsdorf durch den Gemeindediener in Uniform den Wählern in die Häuser gebracht wurde. Auf Befragen, in wessen Auftrag er diese „Amtshandlung" vollziehe, gab er an, daß er im Auftrage des Gemeindevorstehers die Drucksachen überbringe.

* **[Aufruf der nationalliberalen Partei.]** Wie wir schon früher mittheilten, hat die hiesige nationalliberale Partei beschlossen, diesmal auf eine eigene Candidatur zu verzichten und den Parteigenossen zu empfehlen, bereits im ersten Wahlgange für Herrn Rickert zu stimmen. Das Wahlcomité der nationalliberalen Partei hat nun einen Aufruf an die Parteigenossen erlassen, in welchem es auch seiner Seits die Candidatur des Herrn Rickert proclamirt und unter Hinweis auf Herrn Rickerts Bereitwilligkeit zur Heeresverstärkung bei Einführung der 2jährigen Dienstzeit sowie auf seine Uebereinstimmung mit den hiesigen Nationalliberalen in den großen wirthschaftspolitischen Fragen die nationalliberalen Wähler ersucht, am 15. Juni Herrn Rickert ihre Stimme zu geben.

* **[Ferien-Colonien.]** Das hiesige Comité für Ferien-Colonien erläßt heute seinen Aufruf an die Mitbürger, es durch Beiträge für diesen schönen menschenfreundlichen Zweck auch diesmal in den Stand zu setzen, die bewährte Einrichtung der Ferien-Colonien und Badefahrten für arme kränkliche Schulkinder in bisherigem Umfange fortzuführen. Indem wir den Aufruf dem Interesse und der Förderung unserer Leser aufs wärmste empfehlen, machen wir nochmals besonders darauf aufmerksam, daß auch die Expedition der „Danziger Zeitung" gern **Gaben zur Unterstützung dieses gemeinnützigen Zweckes entgegen nimmt.**

* **[Von der Weichsel.]** Einem Mittags eingetroffenen Telegramm zufolge ist bei Zawichost (an der galizischen Grenze) **die Weichsel ausgetreten.** Der Wasserstand betrug gestern Abend 3,61 Meter; heute Mittag ist derselbe auf 4,02 Meter, also um 41 Centimeter wieder gestiegen.

Aus **Thorn** wird heute telegraphirt: Wasserstand heute früh 2.21, gestern früh 1.60 Meter.

* **[Danziger Ruderverein.]** In der gestrigen Monatsversammlung wurde u. a. beschlossen, Doppelzweier und Skifs zu der Ende Juni in Hamburg stattfindenden Ruder-Regatta anzumelden.

* **[Begräbniß.]** Unter großer Betheiligung wurde heute Vormittag 11 Uhr der in hiesigen Bürgerkreisen allgemein geachtete Schlossermeister und Fabrikbesitzer R. F. Anger zur Erde bestattet. Anger war vor vielen Jahren als Sohn einer Prediger-Familie von Dirschau nach Danzig gekommen und hatte sich hier durch Fleiß und Thätigkeit nicht nur einen Namen als „Meister" erworben, sondern er hat auch als Bürger bei gewerblichen Vereinen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen mitgewirkt. Der Verstorbene war mehrere Jahre Stadtverordneter, war im Vorstande des hiesigen Vorschußvereins ein sehr thätiges Mitglied und gehörte lange Jahre dem Gewerbeverein resp. dessen Vorstand und seiner Hilfskasse an. Nachdem eine kurze Hausandacht abgehalten, setzte sich der lange Trauerzug nach dem St. Johannis-Kirchhofe in Bewegung, wo Herr Prediger Auernhammer dem Verstorbenen herzliche Worte am Grabe widmete.

* **[Ehrenvoller Ruf.]** Wie uns aus Leipzig mitgetheilt wird, ist an den Dirigenten des Danziger Gesangvereins Herrn Georg Schumann die Aufforderung gerichtet worden, die Direction des Cäcilien-Vereins in Frankfurt a. M. zu übernehmen, obwohl für diesen Posten ca. 100 Bewerbungen eingegangen waren. Herr Schumann soll, wie unser Leipziger Gewährsmann hinzufügt, zur Annahme des ehrenvollen Rufes sich bisher nicht entschlossen haben.

* **[Innungs-Ausschuß.]** Zu unserer Notiz in der heutigen Morgennummer über den Jahresbericht des Innungs-Ausschusses bemerken wir noch, daß in der mit dem 5. Januar eröffneten königl. Fortbildungs- und Gewerkschule, was hinzuzufügen übersehen worden ist, der obligatorische Besuch sich einstweilen nur auf Lehrlinge erstreckt, welche am 1. April 1892 noch nicht das fünfzehnte Lebensjahr zurückgelegt hatten, und daß die Zahl der Lehrlinge dieser Kategorie, welche diese Schule besuchen, nicht, wie irrthümlich angegeben, 274, sondern 477 beträgt.

* **[Vermessungsschiff.]** Das Vermessungsschiff „Nautilus", welches z. Z. in Neufahrwasser liegt, soll am Montag auf ca. eine Woche fortfahren, um dann wieder in den hiesigen Hafen zurückzukehren.

[Polizeibericht vom 8. Juni.] Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Commis wegen Sachbeschädigung, 1 Klempner wegen groben Unfugs, 2 Obdachlose. — Gestohlen: eine Quantität Fleischwaaren, 1 goldene Panzerkette, 1 Talmikette, 10 Mark, 2 Rasirmesser, 1 Metermaaß, 1 Petschaft, 30 Mark, 5 Stück Käse, 1 Taschenuhr, 1 Thermometer. — Gefunden: 1 kleiner gelber Hund, abzuholen Brunshöfer Weg Nr. 3 bei Herrn Regierungs-Supernumerar Orlowski; 1 goldene Damenuhr, 1 Herrenrock, 1 Halstuch, 1 schwarze seidene Taille, abzuholen im Fund-Bureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 schwarzer Sommerüberzieher, 1 weiße wollene Pferdedecke mit Leinenbezug, 1 Kasten mit Uhrmacherwerkzeug, 1 Wanduhr im rothen Taschentuch, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Tuchel,** 7. Juni. Der neulich von einem hiesigen Correspondenten erwähnte **Beschluß der Kreissynode** in Betreff der **Gostoczyner Ketzergeschichte** lautet: „Die Kreissynode hat den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder gebeten, diese Angelegenheit näher zu untersuchen und den gekränkten Gefühlen der evangelischen Bevölkerung Genugthuung zu verschaffen; zur Untersuchung hat sie dem Herrn Regierungs-Präsidenten als Zeugen mehrere angesehene Beamte benannt. Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist hierauf bis jetzt keinerlei Antwort der Kreissynode zugegangen, noch hat die Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen stattgefunden. Die Kreissynode erhebt daher gegen dieses Verfahren des Herrn Regierungs-Präsidenten **Protest.**"

-hh-. **Lauenburg,** 7. Juni. In Folge des Beschlusses, die Vorarbeiten einer **Tertiärbahn von Lauenburg nach Leba** in Angriff zu nehmen, ruhte hier eine Zeit lang völlig die Discussion über den Bau einer Staatsbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba. Neuerdings ist aber bekannt geworden, daß in der Stille recht eifrig an der Weiterförderung des letzteren Projectes gearbeitet worden ist. Vor längerer Zeit schon hat hier eine Versammlung von leitenden Personen der interessirten Städte u. s. w. stattgefunden, um über ein planmäßiges Vorgehen in dieser Hinsicht zu beschließen. Die damalige Versammlung hat sich über die zu unternehmenden Schritte geeinigt und ein Comité mit dem Sitze in Lauenburg gewählt. Dasselbe sammelt nun eifrigst alles Material, das zu diesem Zwecke förderlich wirken kann. Es sollen schleunigst Petitionen an die Staatsregierung gesandt werden, event. wird eine Deputation direct beim Herrn Eisenbahnminister die Sache vertreten. In der Zwischenzeit wird nun eifrig gearbeitet. So fand vor einigen Tagen auch in Liepnitz (Bütow-Schlochauer Grenze) eine von über fünfzig Herren besuchte Versammlung statt, in welcher der Bütower Bürgermeister, Herr Ahlsdorff, Bericht über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit erstattete. Die aus dem Schlochauer Kreise anwesenden Herren sowohl wie die Bütower Vertreter waren sich vollkommen darin einig, daß die genannte Bahnstrecke eine unumgängliche Nothwendigkeit sei und daß alle Einzel- und Sonderinteressen dieser Nothlage gegenüber schweigen müßten. Mit vereinigten Kräften solle diesem Ziele zugestrebt werden, dessen Erreichung unserer ganzen Gegend zum allergrößten Vortheile gereichen müsse. — Gestern kam in Mallschütz der Knecht Dehn dadurch zu Tode, daß die Pferde, welche er zum Felde führte, scheu wurden und ihn, der sich im Sielenzeug verwickelt, mehrere hundert Meter weit mit fortschleiften. Der Tod trat schon nach wenigen Minuten ein.

* **Lyck,** 7. Juni. Hier hat der **Bund der Landwirthe** in einer heute abgehaltenen Versammlung Herrn Regierungspräsidenten Steinmann als Candidaten für den Reichstag aufgestellt. Ob Herr Steinmann sich auch auf das Programm des Bundes verpflichtet hat? Allzu genau scheint man's allerdings damit nicht zu nehmen, wenn es sich um — conservative Candidaten handelt.

Von der russischen Grenze, 6. Juni. **Ein scheußliches Verbrechen,** erzählt ein Correspondent der „Kgsb. Allg. Ztg.", ist in voriger Woche in der jenseits der Grenze gelegenen Ortschaft B. verübt worden. Der Sohn eines dortigen Besitzers hatte einer Dorfschönen wegen seinen beiden Nebenbuhlern blutige Rache geschworen. Nach Beendigung einer Tanzlustbarkeit lauerte er denselben auf dem Heimwege auf und ermordete sie in der Weise, daß er dem einen den Bauch aufschlitzte, während er dem anderen den Kopf vom Rumpfe trennte. Dieser Tage wurde der nach verübter That Geflüchtete von zwei russischen Polizeibeamten in hiesiger Gegend gesucht. Auf der Ziegelei zu P., woselbst der Mörder Arbeit gefunden hatte, kam man ihm auf die Spur.

Vermischtes.

* **[Hundeausstellung in Paris.]** In der Orangerie des Tuileriengartens zu Paris herrschte dieser Tage ein lebhaftes Treiben. Die vornehmsten und elegantesten Damen von Paris brachten eigenhändig ihre Lieblinge, zierliche Schooßhündchen und andere Luxushunde, zu der Ausstellung, die unter der Oberleitung des Fürsten von Wagram veranstaltet worden war. Unter den Damen, die Medaillen für ihre vierfüßigen Gefährten erhielten, wird mit der Gräfin Pillet-Will, der Gräfin de Mercy-Argenteau, den Damen Charcot, Waldeck-Rousseau, von Kerchow auch die Comtesse Marie zu Münster, die Tochter des deutschen Botschafters, genannt, die ein Windspiel ausgestellt hatte. Die Medaille ist ein kleines Juwel, gerade groß genug, um als Broche getragen zu werden. Die Ehrenprämie fiel der „Miß Loris" zu, einem chinesischen Hündchen, das nur auf der Stirn und am Ende des Schwanzes ein Haarbüschel hat, sonst aber ganz glatt und rosig ist. Diese Gattung Hunde wird jetzt am meisten geschätzt und mit ihr der schwanzlose holländische Schipperley, welcher die König Karls-Hündchen, den Seidenspitz und den schwarzen Pudel verdrängte.

Schiffsnachrichten.

Cuxhaven, 6. Juni. Beim Torpedobatteriedienst der hiesigen Compagnie der 3. Marine-Artillerie-Abtheilung ist ein **Richtboot** in der Elbe **gekentert** und gesunken, **wobei drei Mann ertrunken sind.** Die Leichen sind noch nicht geborgen

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 8. Juni. (W. T.) Eine **Feuersbrunst** äscherte den größten Theil der **Stadt Fargo in Nord-Dacota** ein. Die Brücke der Greatnorthern-Bahn ist so beschädigt, daß sie unpassirbar ist. Tausende Menschen **sind obdachlos.** Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen loco inländ. ohne Handel, Transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	135—156 M Br.	122-127 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	135—156 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	133—155 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	128—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	128—153 M Br.	
ordinär	713—866 Gr.	123—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juni zum freien Verkehr 151 M bez., per Juni-Juli transit 125 M Br., 124 M Gd., per Juli-August transit 127 M Br., 126 M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 154½—155 M bez., transit 128 M bez. und Gd., per Oktober-November transit 129 M Br., 128½ M Gd.

Roggen loco inländ. höher, Transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländischer 129—131 M, transit 103 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 131 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländisch 132½ M Br., 132 M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., per Juli-August inländisch 134 M Br., 133½ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 137½ M bez., unterpoln. 108½ M Br., 108 M Gd., per Oktober-November inländ. 139 M Br., 138 M Gd., unterpoln. 108½ M Br., 108 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 105 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146—147 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 120 M bez., russ. 108—110 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 56¼ M Gd., nicht contingentirt loco 36 M Gd., Juni-Juli 36½ M Gd., Juli-August 36¾ M Gd., per Septbr.-Oktober 37 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. Temperatur + 14 Gr. R. Wind: NW., später N.

Weizen. Inländischer ohne Handel, Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt bezogen 777 Gr. 122 M, bunt besetzt 756 Gr. 122 M, gutbunt 761 Gr. 125 M, hellbunt 777 Gr. 127 M per Tonne. Termine: Juni zum freien Verkehr 151 M bez., Juni-Juli transit 125 M Br., 124 M Gd., Juli-August transit 127 M Br., 126 M Gd., Sept.-Oktober zum freien Verkehr 154½, 155 M bez., transit 128 M bez., Oktbr.-Novbr. transit 129 M Br., 128½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 148 M, transit 124 M.

Roggen. Inländischer fester, transit matt. Bezahlt ist inländischer 726, 729, 741, 744, 750, 753, 756 und 762 Gr. 131 M, warm mit Geruch 708 Gr. 129 M, poln. zum Transit 726 und 738 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Juni-Juli inländisch 132½ M Br., 132 M Gd., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd., Juli-August inländ. 134 M Br., 133½ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 137½ M bez., unterpolnisch 108½ M Br., 108 M Gd., Oktober-November inl. 139 M Br., 138 M Gd., unterpoln. 108½ M Br., 108 M Gd. Regulirungspreis inländisch 131 M, unterpolnisch 103 M. — Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 632 Gr. 118 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 146, 147 M per To. bez. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 105 M, grüne schimmlich 102 M per To. geh. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 119, 120 M per Tonne. bez. — **Heddrich** inländisch 120 M, russ. zum Transit 108, 110 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 56¼ M Gd., nicht contingentirter loco 36 M Gd., Juni-Juli 36½ M Gd., Juli-August 36¾ M Gd., September 37 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,20	92,20
Juni-Juli .	159,00	158,00	4% rm. Gold-Rente . . .	84,30	84,30
Sept.-Okt.	163,00	161,70	5% Anat. Ob	92,20	92,10
Roggen			Ung. 4% Grd	96,20	96,40
Juni-Juli .	149,50	148,50	2. Orient.-A.	68,00	68,20
Sept.-Okt.	153,50	152,00	4% russ. A.80	—	98,90
Hafer			Lombarden	43,20	43,70
Juni-Juli .	167,00	164,50	Cred.-Actien	178,40	178,60
Sept.-Okt.	152,25	149,00	Disc.-Com. .	186,30	187,20
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,90	160,00
loco	18,30	18,30	Laurahütte.	100,10	101,00
Rüböl			Oestr. Noten	166,35	166,20
Juni	49,20	48,80	Russ. Noten	216 90	217,10
Sept.-Okt.	49,70	49,30	Warsch. kurz	216,45	216,70
Spiritus			London kurz	20,415	20,44
Juni-Juli.	36,80	36,80	London lang	20,325	20,335
Aug.-Sept.	37,80	37,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,50	107,50	SW.-B. g. A.	76,90	76,60
3½% do.	101,00	101,00	Danz. Priv.-Bank	—	—
3 % do.	86,90	87,00	D. Oelmühle	83,50	83,10
4% Consols	107,60	107,60	do. Prior.	99 50	99,50
3½% do.	100,90	100,90	Mlav. S.-B.	111,80	111,50
3% do.	87,00	87,10	do. S.-A.	71,30	71,10
3½% pm. Pfd.	98,80	98,60	Ostpr. Südb.		
3½% westpr.			Stamm.-A.	76,75	76,90
Pfandbr. .	97,30	97,30	Danz. S.-A.	101,50	101,50
do. neue . .	97,30	97 30	5% Trk.-Anl.	—	94 50
3% ital. g. Pr.	57,90	57,90			

Fondsbörse: behauptet.

London, 8. Juni. (W. T.) Der **Bankdiscont ist auf 3 Proc. herabgesetzt.**

Newyork, 7. Juni. Wechsel auf London i. G. 4.86. **Rother Weizen** loco 0.72⅜, per Juni 0,71⅜, per Juli 0,72⅞, per August 0,74⅞. — **Mehl** loco 2,50. — **Mais** per Juni 46⅝. — Fracht 2¾. — **Zucker** 3⅜.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Angelus (SD.), Jary, Newcastle, Kohlen. — Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Kopenhagen, leer. — Hjalmar (SD.), Anderson, Petersburg, Gasreinigungsmasse.

8. Juni. Wind: NW., später N.

Angekommen: J. C. Peuß, Scheel, Ueckermünde, Mauersteine. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, leer.

Gesegelt: Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Bordeaux, Melasse. — Gauß (SD.), Jülfs, Bremen, Güter. — Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

7. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Dampfer mit div. Gütern, 3 Kähne mit div. Gütern, 5 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit Chamottsteinen, 3 Kähne mit Thonerde, 1 Kahn mit Steinen, 2 Tankschiffe mit 410 To. Petroleum von Danig nach Königsberg.

Stromab: Ant. Dronskowski, Montwy, 100 T. Melasse, R. Damme, Danzig. — L. Grajewski, Thorn, 129 T. Melasse, — B. Tuschinski, Thorn, 79 T. Melasse, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — D. „Frisch", Elbing, div. Güter, v. Riesen, — D. „Friede", Königsberg, div. Güter, Berenz, Danzig. — 5 Kähne mit Flußsand an das städtische Schlachthaus.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	767,7	16,1	NzO., stark; wolkenlos.
8	8	767,3	15,9	N., lebhaft; hell und heiter.
8	12	767,2	17,5	N., lebhaft; hell und heiter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 9. Juni, Abends 7½ Uhr.

Sonnabend, den 10. Juni, Neumondsweihe. Vormittags 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.

An den Wochentagen: Abends 7½ Uhr, Morgens 6½ Uhr.

Gestern Morgen 9 Uhr wurde unsere theure Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Frau Justine Kliewer,

geb. Krahmer,

von ihren langen Leiden durch den Tod erlöst.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Danzig, d. 8. Juni 1893

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Vorm. 11 Uhr, von der St. Annen-Kirche nach dem Trinitatis-Kirchhofe statt. (3170

Statt besonderer Meldung.

Am Mittwoch, den 7. Juni cr. verstarb in Folge eines unglücklichen Falles im Alter von 73 Jahren, in Danzig, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Gasthofbesitzer

Heinrich Hornemann,

welches mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Käsemark, den 8. Juni 1893.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, in Käsemark statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Juni 1893 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Loewenstein** ebendaselbst unter der Firma

J. Loewenstein

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 459 eingetragen.

Graudenz, den 5. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die An- und Abfuhr der Gepäckstücke, Eil- und Frachtgüter nach und von dem Bahnhof ist in Zoppot vertraglich an die Firma **W. Begelow Nachflg.**, Inhaber Ed. Claaßen — Danziger Straße 24 vergeben worden. Die Taxe für die Gepäckbeförderung sowie für die Rollfuhre kann bei dem Bahnhofs-Vorstande in Zoppot eingesehen werden, auch sind die Beauftragten des Unternehmers sowie die Rollkutscher verpflichtet, dieselbe bei sich zu führen und auf Verlangen den Interessenten vorzuzeigen.

Taxe für die Gepäckbeförderung
bis 25 kg . . . 25 ₰,
für weitere angefangene
25 kg . . . 15 ₰.

Etwaige Beschwerden über den Unternehmer oder seine Leute sind an uns zu richten.

Danzig, den 2. Juni 1893.

Königl. Eisenb.-Betriebs-Amt.

Nach Kiel

ladet hier am 9. cr., Vormittags in der Stadt

S.S. „Adele“,

Capt. Krützfeldt.

Güteranmeldungen nimmt entgegen (3182

Ferdinand Prowe.

Liverpool-Danzig (direct)

ladet jetzt

Dpfr. „Tyr“

Expedition am 12. Juni cr.
Güteranmeldungen erbeten bei

Peter Mc. Guffie & Co.
Liverpool,

F. G. Reinhold,
Danzig. (3153

Dpfr. „Neptun“ u. „Montwy“ laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt u. Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. (3166

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Soeben erschien:

Der Gustav-Adolf-Bote

für die **Provinz Westpreußen**

herausgegeben im Auftrage des Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Westpreußen

von **M. Koch**, Konsistorialrath.

6. Heft.

= Preis 60 ₰. =

Adr. **Der Financier** fr. Hannover

verschafft provisionsfrei erste u. zweite Hypothek-Kapitalien auf Güter, Wohnhäus., industrielle Etablissements, Bergwerke rc., Betheiligungen, Communal- u. Stadtanleihen (3½—4 %) rc. Sachgemäße Information und Antragsformular verschlossen gegen 50 ₰ in Marken. (3141

Lotterie-Loose

Königlich Preußischer Klassen-Lotterie

à ¼ Antheil für 10 ℳ 50 ₰ hat noch abzugeben (3050

C. Schmidt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Danzig, Langgasse 44.

Loose:

zur **Treptower Pferdelotterie** à 1 ℳ,
zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 ℳ,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Zur Reisezeit!

Ostseebad Zoppot bei Danzig von E. Püttner. Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen. 1 ℳ.

Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hansastadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen von E. Püttner. Mit 20 Illustrationen. 1,50 ℳ.

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig von E. Püttner nebst einem Plan. 50 ₰. Plan allein 10 ₰.

Hela von Carl Girth. Mit 3 Illustrationen. 80 ₰.

Die Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens. Mit 7 Illustrationen von E. Starck. 80 ₰.

Wanderungen durch die Kassubei und die Tuchler Haide von Carl Pernin mit einer Orientirungskarte gebd. 2 ℳ.

Elbing von Fritz Wernick. Mit 16 Illustrationen. 1 ℳ.

Königberg, die Hauptstadt Ostpreußens von Ferd. Falkson. Mit 8 Illustrationen. 1 ℳ.

Samländ. Ostseestrand von Ferdinand Falkson. Mit 8 Illustrationen. 80 ₰.

Das kurische Haff von Dr. W. Sommer. Mit 8 Illustrationen. 75 ₰.

Taschen-Coursbuch. Sommer 1893 15 ₰.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Zoppot vorräthig bei C. Ziemssen, Döll Nachf., C. A. Focke. Westerplatte bei Albert Zimmermann. Oliva bei Eugen Deinert.

Soeben erschien die erste Lieferung von:

Meyer's Conversations-Lexikon,

5. Auflage,

mit ungefähr 10 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Tafeln, darunter 150 Chromotafeln und 260 Kartenbeilagen.

Zu beziehen in **272 Lieferungen à 50 Pfg.** oder in **17 Bänden in Halbfranz geb. à 10 Mk., auch in Theilzahlungen von monatlich 3 Mk.** durch

C. A. Focke, Zoppot, Seestraße.



Stets **großes Lager** von **transportablen Kochherden.**

Eisschränke und Gartenmöbel

empfiehlt in größter Auswahl

H. Ed. Axt, Langgasse 57—58.

Loose zur Hannoverschen Silberlotterie a ℳ 1.
Vorräthig bei
Th. Bertling.

Die zweimal monatl. in Berlin erscheinende Zeitschrift **„Frauenwohl“** ist für Vereinsmitglieder täglich Vormittags unentgeltlich abzuholen im Bureau Ketterhagerg. 6.

Dr. of Dental Surgery **Leman**, Atelier für künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnoperationen. Langgasse 83, II. Haus vom Langgasser Thor. Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Neue delicate

Matjes-Heringe, Maltakartoffeln

1 Pfd 15 Pfg. empfiehlt

W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4, 3. Damm 7 und Langfuhr 66.

Delicate

Matjes-Heringe,
vorzügliche
Malta-Kartoffeln
empfing soeben und empfiehlt

H. Mansky,
Holzmarkt 27. (3167

Neue Matjes-Heringe,
hochfeine Qualität,
Juni-Fang,
Malta-Kartoffeln
empfiehlt (3180

Georg Metzing,
Langfuhr 59, am Markt.

Echt Dalmatiner
Insectenpulver,
radical wirksam,
Mottenpulver,
Campher,
Naphtalin
empfiehlt (8540

Herm. Lindenberg,
Langgasse 10.

Alte Münzen, auch ganze Sammlungen werden stets gekauft. Off. erb. Langgasse bei Herrn Lau oder Zoppot, Südstr. 19. Pawlowski.

Deutsche Lebensversicherung
Potsdam.

Prospecte und Auskunft durch die General-Agentur Herm. Gronau, Danzig. Agenten und ein Reise-Inspector werden angestellt.

Käse

große Posten mehrerer Sorten stets abzugeben. (3143

Robert Dunkel.

Zur Reise empfehle:

Reiserollen, Zahnbürstenetuis, Brennlampen u. Brennscheeren, Seifendosen, Schwammbeutel, Kopf-, Zahn- und Nagel-Bürsten, Kämme, Spiegel, Reise-Utensilien, Salicylsäure u. Streupulver, Reise-Apotheken.

Hans Opitz,
Große Wollwebergasse 21.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Westen,
von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36.
2. Haus von Damm-Ecke.

Pech, Theer und Theer-Producte rc.

Tüchtige Vertreter gesucht. Mit der Branche vertraute bevorzugt. Offerten u. **A. 15602** an **Adolf Steiner, Hamburg,** Gänsemarkt 51/52. (3138

4—5000 Rmtr.
kiefern Klobenholz
1. Klasse

haben wir ab Kahn oder Bahn Schulitz in größeren u. kleineren Posten abzugeben.

J. Rothe & Comp.,
Bromberg.

Mein in der Kreisstadt Wehlau, in bester Lage, am Markt gelegenes Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraum und Speicher, in welchem seit 35 Jahren ein Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Lampen- pp. Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich Willens, alterswegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ist das älteste und größte Geschäft in dieser Waare hier am Orte. Umsatz 25000 ℳ. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreies Anfragen (2795

G. A. Sach, Wehlau.

Ferien-Kolonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder.

Auch in diesem Jahre wenden sich die ergebenst Unterzeichneten vertrauensvoll an ihre geehrten Mitbürger mit der herzlichen Bitte, ihr gemeinnütziges, segensreiches Unternehmen wiederum gütigst unterstützen zu wollen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaction dieser Zeitung ist zur Annahme von Geldbeiträgen gern erbötig.

Danzig, den 5. Juni 1893.

Das Comité für Ferien-Kolonien rc.

John Gibsone, Vorsitzender. G. Mix, Stellvertreter. Dr. Damus, Schriftführer. Dr. Dasse, Stellvertreter. J. Schellwien, Kassenführer. Caroline Klinsmann. Ernestine Klinsmann. Louise Orlovius. Dr. Abegg. E. Berenz. Hinze. Kappenberg. A. Klein. Dr. Kohtz. Petschow. Dr. Piwko. Trampe. Dr. Wallenberg sen. (3171

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Beleihung städtischer Grundstücke an Plätzen von 6000 Einwohnern à 4½ % incl. Amortisation. **In Danzig auch ohne Amortisation à 4¼ %.** (8551

Wilh. Wehl, Danzig.

Bier-Handlung

von

Robert Krüger, Langenmarkt Nr. 11

liefert von hiesigen Bieren:

Wittsches (Pilsener Art) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Brauerei Paul Fischer (hell) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Danziger Actienbrauerei (dunkel) 36 Fl. für 3 Mk.,

ferner empfehle von fremden Bieren:

Münchener, Culmbacher, Braunsberger, Grätzer, Patzenhofer, Malzbier, Weißbier, engl. Ale, engl. Porter in Gebinden und Flaschen.

Meine Gespanne fahren Mittwochs und Sonnabends nach Langfuhr, Oliva, Zoppot und liefere ich frei dorthin.

Oberhemden

zu niedrigsten Ausverkaufs-Preisen.

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38. (3086

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder,
in ganz neuen sehr gewählten Mustern,
empfiehlt
in jeder Preislage u. überraschend großer Auswahl

Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20, Parterre u. 1. Etage.
Jedes Stück trägt sichtbaren Preis.
Preise fest. Werkstatt im Hause.

Filzhüte, weich, extra leicht, ohne Futter in modernsten Farben, p. Stück 2 ℳ, Prima Qualität 3 ℳ, letztere auch mit hochelegantem Atlasfutter.

Filzhüte, steif, in schwarz auch farbig, nur in neuesten Facons, per Stück 2 ℳ, Ia Gubener Fabrikat, per St. 3 ℳ.

Gelegenheitskauf: Ein Posten feinster **Haarfilzhüte** schneidigster Facons, ff. Ausstattung, per Stück 4 ℳ.

Cylinderhüte von 4 ℳ an, mit Seidenfutter 6 ℳ, Modeform ff. Seidenfutter 9 ℳ.

Knabenfilzhüte von 1 ℳ an bis 2 ℳ 50 ₰. (3064

Mützen von 50 ₰ an bis zum feinsten Genre, nur beste Fabrikate.

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder in noch nie dagewes. gr. Ausw. in **500** verschied. Mustern zu staunend billigen Preisen.

Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Handschuhe, Cravatten, Wäsche Oberhemden, Pantoffel

in großer Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

L. Blumenthal, 2. Damm Nr. 8.

Orenstein & Koppel,



Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise,
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries,
sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (8364

Nach kurzem Gebrauch unentbehrl. als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne. | Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-Zahn-CRÊME sanitätsbehördlich geprüft.

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferant. in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Größter Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfennig. (Probetuben 10 Pfennig.)

General-Depôts: **J. D. Riedel**, Berlin; Zahn & Cie, Nürnberg. (9407

Oeffentliche Versteigerung

Jopengasse No. 26.

Morgen Freitag, den 9. Juni, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage, **wegen gänzlicher Räumung** ein sehr gutes nußb. und mah. Mobiliar öffentlich meistbietend versteigern: 2 sehr eleg. nußb. Trumeauxspiegel mit Untersatz, 1 Sopha, 2 Fauteuils in Plüsch, 2 nußb. Kleiderspinde, 2 do. Vertikows, 6 do. Rohrlehnstühle mit Muschelaufsatz, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 2 hohe franz. Bettgestelle mit Springfedermatratze u. Keilkissen, 1 nußb. Waschtisch, 2 do. Nachttische m. Marmor, 1 Schlafsopha mit Auszug, 1 Kleiderständer, 1 Bettschirm mit grünen Gardinen, 2 Oelgemälde, 4 Glasbilder, 1 sehr elegant. mah. Schreibsekretär mit Einlage, 1 mah. Bücherschrank, 2 mah. Kleiderspinde, 1 do. Vertikow, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 1 mah. Sopha, 6 do. Rohrlehnstühle, 1 Speiseausziehtisch, 1 mah. Damenschreibtisch, 2 do. Bettgestelle mit Matratzen, 3 Sophatische, 2 Teppiche, 2 Querspiegel, 2 birkene Bettgestelle, 2 Satz Betten, 1 Herren- u. 1 Damen-Remontoiruhr, 1 Regulator, 1 Kronleuchter zu Lampe und 6 Lichten, 1 Nähtisch und vieles Andere. (3181

Neumann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 37 I.

Trauerkränze, Palmwedel etc.

empfiehlt bei sehr billigen Preisen u. guter Ausführung

P. Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Die unterzeichnete Abtheilung wird Sonnabend, den 10. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, ein ausrangirtes **Dienstpferd** meistbietend gegen Baarzahlung auf dem Kasernenhofe Hohe Seigen verkaufen. (3145

II. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36.

Ein vorzüglich gut erhaltener **Flügel** und ein vorzüglich eisernes **Geldspind** ist wegen Forzugs preiswerth zu verkaufen.

H. Morgenstern,
Langgasse 2.



2 gesunde, fehlerfreie, starkknochige

Arbeitspferde,

5—6 Jahre alt, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 3128 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Meyer's Lexikon für 85 ℳ verkäuflich, 4. neueste Auflage, 17 Prachtbände, wie neu. Adr. R. S. postlagernd Elbing.

Ein j. Lehrer s. 200 ℳ z. leihen b. viertelj. Abz. von 25 ℳ u. 6 % pränu. g. sich. Bürgsch. Diesb. Meldg. unt. 3149 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Ein hiesiges Speditions-Geschäft sucht von sogleich oder 1. Juli ein. tüchtigen

Correspondenten.

Nur solche Bewerber, welche schon im Speditionsgeschäft gearbeitet haben, wollen ihre Adr. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. 3134 in d. Exped. d. Ztg. einreichen.

Für eine auswärtige größere Möbelfabrik wird für Danzig und Umgebung

ein Vertreter

gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse unter Nr. 3061 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Eine Buchhalterin,

mit guter Handschrift, findet per 25. Juni dauerndes Engagement in einem Waaren-Engros-Geschäft. Offerten unter Nr. 3136 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Kindergärtnerin gesucht.

Zum 1. Juli suche eine Kindergärtnerin für 2 Kinder im Alter von 4 u. 6 J. Bedingung: Große Liebe zu Kindern, denen die Mutter fehlt; außerdem Führung eines kleinen Hausstandes. Gefl. Offert. nebst Zeugn. und Lebenslauf unter 3137 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin

für 3 Mädchen im Alter v. 6-15 Jahren wird für ein Gut gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. postlagernd u. „Erzieherin“ Lusin.

Für unsern Park in Kl. Hammer

suchen wir einen **unternehmungslustigen Restaurateur** unter **günstigen Bedingungen.** Offerten erbeten Heil. Geistgasse 126. (3094

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Ein ordentliches

junges Mädchen

zur Verrichtung häusl. Arbeiten melde sich **Langgasse 4,** im Laden.

Ein älteres Fräulein, Schlesierin sehr wirthschaftlich und peinlich sauber, wünscht einem alten gebildeten Herrn den Haushalt zu führen. Adressen unt. E. B. Berlin, P. A. 30. erb.

Ein bei den hiesigen Colonialwaarenhändlern, Bäckern u. Fleischern sehr gut eingeführter Agent sucht noch einige Vertretungen. Gef. Offerten unter M. 40 in der Exp. d. Ztg. erb.

Gepr. erfahr. Lehrerin m. guten langj. Zeugn., d. auch Knaben f. Sexta vorber., sucht p. 1. Aug. Stelle als Erzieherin. Adr. unt. 3070 in der Expd. d. Ztg. erbet.

Es wird eine

selbstständige Verwaltung eines Rittergutes

oder auch eine

Pacht-Administration

von einem erfahrenen, verheiratheten Landwirth gesucht. Offerten bitte einzusenden C. T. 100 postlagernd Köslin.

Ein junger tüchtiger Kaufmann,

dem Ia Referenzen zur Seite stehen, sucht Vertrauensstellung als Cassirer und erster Buchhalter. Adr. u. 3135 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

1 erfahr. ält. Buchhalter

sucht bei mäßigen Ansprüchen sofort od. zum 1. Juli Stellung. Offerten unter 3142 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2—3 junge Mädchen a. guter Fam. find. v. 1. Octbr. g. Pens. f. 500 ℳ jährl. o. 45 ℳ monatl. Anmeldg. bis spät. den 21. Juni unter Nr. 3130 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Der Garten

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,
schöner Aufenthalt.
Beste Speisen u. Getränke.

1200 Mk. w. zu 6 % p. j. g. ff. Sicherheit ges. Offerten unter Nr. 3131 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Laden

zur Gründung eines größ. **Kurz-Wollwaaren- etc. Geschäfts** mit mindestens zwei Schaufenstern **in n. allerbester Geschäftslage** per Herbst gesucht. Eck-Lokal bevorzugt. (3140 Gefl. Offerten sub B. 358 erbeten Invalidendank, Braunschweig.

Zu miethen gesucht wird ein hochherrschaftl. Quartier für einen höh. Militär, besteh. aus 6—8 Zimmern, Pferdestall in der Nähe der Promenade, Neugart., Heumarkt oder Sandgrube wenn möglich mit Garten. Offerten unter Nr. 3165 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Der Laden

in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Dirschau, Bahnhofstr. 23 ist ein Laden u. Wohn., günst. Lage, zu jed. Geschäft passend, zum 1. Juli zu verm. Näh. das. 2. Etg.

Das große Ladenlocal Langgasse 79¹, für jed. Geschäft passend mit Wohnung per sofort billig zu vermiethen.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Min.: Abfahrt nach Langfuhr. Besichtigung der Danziger Actien-Brauerei in Kl. Hammer. Gäste willkommen. (3096

Der Vorstand.

Drei Schweinsköpfe

(Haltestelle Guteherberge.)

Empfehle meine Localität nebst Waldpartien den geehrten Herrschaften, Vereinen, Schulen, sowie größeren Gesellschaften als angenehmen Aufenthalt. Saal nebst Flügel zur freien Benutzung.

A. Glaunert.

Luftkurort

Zingler's Höhe

bei Danzig,
Post- u. Bahnstation Langfuhr.

Hotel und Pension

in herrlicher Waldluft, empfiehlt noch einige renovirte **Wohnungen** sowie einzelne freundliche **Zimmer** bei bester Verpflegung.

Table d'hôte 1 Uhr.
à la carte zu jeder Tageszeit.

Donnerstag, 8. Juni:

Einweihungsfeier

meines neuen

Ausschanks von

Höcherl-Bräu

verbunden mit

Frei-Concert.

Am Einweihungstage wird **Höcherl's Export** verzapft.

E. Schreiber,
Junkergasse 3.

Café Nötzel.

= Größter Garten Danzigs, = theilweise mit Laub- und Nadelholz bestellt, Obstbäume in schönster Blüthe, angenehmer Aufenthalt.

Große Säle mit Saal- und Garten-Bühne für Vereine, Privatgesellschaft, Geburtstag pp Flügel zur Verfügung.

Freitag:

Schlei in Dill.

Milchpeter.

Freitag, den 9. Juni 1893

Großes Park-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 unt. Leitung ihr. Stabstrompeters Herrn Lehmann.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰

Nächstes Concert Montag.

Freundschaftl. Garten.

Täglich:

Raimund Hanke's

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolf, Kalenberg u. Hohenberg.

Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, in d. bekt. Commandit.

Verloren, ein Jet-Armband in Danzig oder Zoppot. Geg. Belohnung abzugeb. Jopengasse 59.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20165 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 8. Juni 1893.

Am 9. Juni: S.A.3.47, S.U.8.42. **Danzig, 8. Juni.** M.-A. 1,14, M.-U.b. Tg.

Wetteraussichten für Freitag, 9. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, ziemlich kühl, windig; meist trocken.

Für Sonnabend, 10. Juni:
Wolkig mit Sonnenschein, angenehm; wenig wärmer, windig.

Für Sonntag, 11. Juni:
Meist heiter, wärmer.

Für Montag, 12. Juni:
Schön, warm, später wolkig und regendrohend.

Für Dienstag, 13. Juni:
Wolkig, warm, windig; strichweise Gewitterregen und Hagel.

---

* **[Kaiserliches Geschenk.]** Der Kaiser hat anläßlich seiner letzten Anwesenheit in Marienburg am 31. Mai ein Geldgeschenk für die am Hochschloß beschäftigten Arbeiter der Schloßbauverwaltung übersenden lassen, so daß jeder der Leute zur Erinnerung an den 31. Mai d. J. vorgestern einen Kaiserthaler bekam.

* **[Wahlen zum Provinzial-Landtage.]** Die sechsjährige Wahlperiode für die Ende des Jahres 1887 gewählten Abgeordneten zum Provinzial-Landtage läuft mit dem Schlusse des laufenden Jahres ab. Unter Zugrundelegung der bei der letzten Volkszählung in den einzelnen Stadt- und Landkreisen festgestellten Civilbevölkerung ist die Zahl der von den einzelnen Kreisen der Provinz zu wählenden Abgeordneten wie folgt festgesetzt: Berent 2, **Stadtkreis Danzig 4** (statt bisher 3), Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau, Stadtkreis Elbing, Landkreis Elbing, Carthaus, Marienburg, Neustadt, Putzig, Pr. Stargard je 2, Briesen 2, Flatow 3, Graudenz 2, Konitz 2, Dt. Krone 3, Kulm 2, Löbau 2, Marienwerder 3, Rosenberg 2, Schlochau 3, Schwetz 3, Strasburg 2, Stuhm 2, Thorn 3, Tuchel 2. Danach hat der Regierungsbezirk Danzig 26, der Regierungsbezirk Marienwerder 36 Abgeordnete zu wählen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Zu Amtsrichtern sind ernannt worden: die Gerichtsassessoren Schwonke, z. Z. in Thorn, und Lietz, z. Z. in Elbing, und zwar ersterer bei dem Amtsgericht in Ortelsburg, letzterer bei dem Amtsgericht in Marienburg.

* **[Cholerakirchhof in Fordon.]** Im vorigen Jahre wurde, wie erinnerlich, auf Anordnung des Staatscommissarius für das Weichselgebiet, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, das dem Fabrikbesitzer Engelmann in Fordon gehörige dortige Kasinogrundstück vom Fiscus angekauft, um zu einem Choleralazareth eingerichtet zu werden. Neuerdings nun hat der Fiscus von demselben Besitzer ein Stück Land zur Anlegung eines Cholerakirchhofs erworben.

* **[Unglücksfall.]** Der am 5. d. Mts. durch den Sturz in den Keller in einem Hause der Kürschnergasse verunglückte Gasthofbesitzer Heinrich H. aus Käsemark ist gestern Nachmittag in Folge der erlittenen Verletzungen verstorben.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 8. Juni. Der am 7. d. Mts. hier abgehaltene **Remontemarkt** war mit etwa 60 Pferden beschickt, die Commission kaufte aber nur 4 Stück zum Durchschnittspreise von 750 Mk.

wr. **Putzig**, 7. Juni. Heute Mittags trafen ca. 100 **Schüler der obersten Klassen der Neustädter Stadtschule** unter Führung des Rectors und der Lehrer auf zwei mit Maien reich geschmückten Leiterwagen hier ein und kehrten im Hotel zum Schloßplatz ein. Nach einer kurzen Rast wurde unter Vorantritt eines Tambourcorps ein Rundgang durch unser Städtchen nach den Anlagen unternommen, darauf wurden im Schloßgarten verschiedene Spiele arrangirt und um 6 Uhr trat man die Rückfahrt an.

L. **Carthaus**, 7. Juni. Ein **unerhörter Fall von Rohheit** oder — jugendlichem Uebermuth kam gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Im letzten Winter wurde eines Tages auf dem großen See bei Gowidlino mit sogenanntem Wintergarn gefischt. Hierbei fielen 2 Knaben in ein Eisloch (Wuhne) und waren nahe daran zu ertrinken. Während nun der hinzugesprungene Bäckergeselle Kuckließ sich bemühte, die Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten, eilte auch der Besitzersohn Franz Gorskowitz aus Gowidlino herbei und, anstatt am Rettungswerke sich zu betheiligen, stieß er den Kuckließ von hinten in das Eisloch, so daß auch K. in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Er sowohl wie die beiden Knaben wurden von anderen Leuten glücklicher Weise gerettet. G. erhielt für seine herzlose Handlungsweise 1 Monat Gefängniß.

♌ **Berent**, 7. Juni. Für den August steht uns eine recht starke **militärische Einquartierung** bevor, da, wie schon früher berichtet, hier und Umgegend das diesjährige **Brigade-Exerciren** abgehalten werden wird. Nach hergelangten Nachrichten werden wir für 12 Tage 57 Offiziere und 1170 Mann als Einquartierung erhalten. — Heute traf hier Herr Landesdirector Jäckel mit Begleitung des Landesbauinspectors zur Revision der Provinzial-Chaussee ein. — Seit gestern revidirt Herr Oberstlieutenant a. D. Richenberg als Revisor für die Invaliditäts- und Altersversicherung im Auftrage der der Versicherungs-Anstalt die Quittungskarten der Arbeitnehmer. — Vorgestern **brannte** in Klobschin das Wohnhaus der Wittwe Ruhnke total nieder. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bisher noch nichts bekannt geworden. — Wie gefährlich es ist, wenn kleinere Kinder, wie es oft geschieht, hinter Pferden einhergehen, beweist folgender Unglücksfall, der sich in Spohn vor 2 Tagen ereignete. Der Sohn eines dortigen Besitzers wollte ein Füllen forttreiben und ging zu diesem Zwecke eine Strecke hinter demselben her. Plötzlich schlug das Thier mit den Hinterbeinen aus und traf den Knaben so unglücklich, daß es diesem die Nase zerschmetterte. — In Grünthal (Kreisgrenze Berent-Pr. Stargard) ist, wie schon kurz berichtet, für die evangelische Gemeinde ein **Vicariatsbezirk** eingerichtet worden, welchem zugetheilt sind: Grünthal mit Königswalde und Okonin, Gutsbezirk Gr. Okonin mit Grünwalde, Kl. Bartel und Forstgutsbezirk Ciß, Blumfelde mit Kasub, Dunaiken, Somse, Alt-Lippe, Alt-Ciß, Trossowo und Thränenkrug, Gr. Bartel mit Nieribno, Neu-Ciß, Schwarznau mit Neuhof, bisher dem Kirchspiel Neu-Paleschken zugehörig. Ferner sind aus dem Kirchspiel Bordzichow diesem neuen Vicariatsbezirke zugetheilt: Bahnhof Frankenfelde mit Dorf Kaliska, Försterei Kaliska und Dorf Strich. Predigtamts-Candidat Kohwalt ist mit den pfarramtlichen Functionen in Grünthal betraut.

\# **Hochstüblau**, 7. Juni. In der vier Kilometer von Lubichow entfernten Ortschaft **Zellgosch** wird zum 16. Juni eine **Postagentur**, deren Verwaltung dem Schmiedemeister Duszinski-Zellgosch übertragen wird, eingerichtet. Der neuen Postagentur werden Wilscheblott und Gut Zellgosch, bisher von Lubichow bestellt, zugetheilt.

Tiegenhof, 6. Juni. Gestern gegen Abend brach auf dem Gehöfte des Besitzers Bergmann in **Fürstenauerweide Feuer** aus, welches in kurzer Zeit bei dem lebhaften Winde das ganze Gehöft in Asche legte. Vieh ist nicht zu Schaden gekommen.

± **Neuteich**, 7. Juni. In einer heute hier abgehaltenen **conservativen Wählerversammlung** hat sich auch Herr v. Puttkamer-Plauth als entschiedener **Gegner der Antisemiten** bekannt. Er sagte in seiner Wahlrede, daß ihm die Hetzereien gegen jüdische Mitbürger, die die Gefahr in sich schließen, daß Ausschreitungen gegen Personen und Eigenthum vorkommen könnten, in der Seele zuwider seien. Widerliche Personen, die sich die Noth ihrer Mitmenschen zu Nutze machten, finden sich sowohl unter Christen wie unter Juden. Diese Uebelstände müßten nicht durch Gesetze gegen die Juden, sondern durch allgemeine Gesetzgebung bekämpft werden.

X. **Marienburg**, 7. Juni. Zur **Trinkwassernoth**. Herr Brauereibesitzer Janke hierselbst hat bei den angestellten **Bohrversuchen** auf dem Hofraum seiner Ordensbrauerei in einer Tiefe von 129 Meter zwar Wasser in größeren Mengen gefunden, doch hat die Untersuchung ergeben, daß das Wasser zwar als Trinkwasser gut geeignet, aber zu Brauzwecken nicht verwendbar ist. Herr J. setzt die Bohrversuche weiter fort und hofft, in größerer Tiefe auf für seine Zwecke geeignetes Wasser zu stoßen.

Marienburg, 7. Juni. Der Stations-Assistent vom hiesigen Ostbahnhof, Herr Bode, ist nach Eggersdorf (Provinz Sachsen) versetzt und an dessen Stelle Herr Gerschwinat aus Danzig getreten.

□ **Elbing**, 7. Juni. Künftigen Freitag findet in dem **neuen Stadtverordnetensaale** die erste Stadtverordnetensitzung statt. Das alte Rathhaus ist nunmehr bis auf das Fundament niedergebrochen und es wird mit dem Aufbau des nach dem Friedrich Wilhelm-Platze belegenen Flügels des Neubaues, der für die Aufnahme der Polizei-Verwaltung bestimmt ist, in nächster Zeit begonnen werden. Wahrscheinlich wird dieser Theil des Neubaues nicht vor Jahresfrist fertig gestellt werden können. Das bis jetzt durch die Polizei-Verwaltung benutzte Gebäude am Alten Markte wird mit Vollendung des erwähnten Baues verkauft werden. — Einem Vertheiler von socialistischen Flugblättern wurden vor einigen Tagen in Pr. Mark (Landkreis Elbing) die Flugblätter abgenommen und er selbst durch einige Besitzer zum Amtsvorsteher in Neuendorf gebracht, woselbst ein Protokoll über den Thatbestand aufgenommen wurde. (Es scheint sich auch hier wieder, wie in vielen anderen derartigen Fällen, um einen gesetzwidrigen Eingriff zu handeln, welcher unter Umständen die Giltigkeit der ganzen Wahl in Frage stellen kann. D. Red.)

— Herr Lachmann aus Berlin hat aus Anlaß des Hinscheidens seines Schwiegervaters, des Herrn Rentier Schlesinger von hier, dem Magistrat zur Vertheilung an Arme ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses den Betrag von **500 Mk.** überwiesen. (E. Z.)

↑ **Von der Thiene**, 7. Juni. Gestern in der Feierabendstunde stand plötzlich die Scheune des Gutsbesitzers Ziemens in **Posilge** in hellen Flammen und wurde in kurzer Zeit von dem mächtig um sich greifenden Feuer eingeäschert. Da der Wind nicht auf die anderen Gehöfte des Dorfes stand, blieb das Feuer glücklicher Weise auf seinen Heerd beschränkt. Im Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, hat man einen Knecht des Gutsbesitzers Z. Derselbe ist heute dem Amtsgericht in Marienburg übergeben worden. Merkwürdig erscheint es, daß Hrn. Z. im Laufe der letzten Jahre schon dreimal von ruchloser Hand die Scheune in Brand gesteckt worden ist. — Immer wieder hört man bei uns von **Rentengutsbildungen**. Jetzt nimmt der Besitzer des Rittergutes Steinberg bei Nikolaiken eine Auftheilung seines Gutes in Rentengüter vor.

H. **Aus der Nogatniederung**, 6. Juni. Wenngleich durch den nach den Pfingstfeiertagen eingetretenen Regen der Graswuchs auf den Wiesen so weit gefördert wurde, daß das Vieh auf die Weide gebracht werden konnte, so haben die darauf wieder folgende Dürre, verbunden mit der **kühlen Witterung und Nachtfrösten**, wie sie noch vor einigen Tagen stattgefunden, denselben zurückgehalten und verhindern auch den Nachwuchs des Grases auf den abgeweideten Stücken. Der Roggen, im allgemeinen dünn stehend, hat sich in den Aehren kräftig entwickelt und läßt noch auf einen mittelmäßigen Ertrag schließen; Raps ist besser durch den Winter gekommen wie Rübsen; der Weizen hat einen mittelmäßigen Stand; die Sommersaaten stehen bis jetzt gut, es thut aber vor allen Dingen ein baldiger anhaltender durchdringender Regen noth; bleibt derselbe aus, so bleiben die Saaten in der Entwickelung zurück und lassen einen nur geringen Strohertrag voraussetzen, ebenso die Wiesen und Kleefelder einen geringen Heuertrag. — Seit Sonntag ist das Wasser in der **Nogat** bedeutend gestiegen, so daß die niedrigen Außendeiche sowie auch die hochgelegenen Buhnen fast sämmtlich unter Wasser gesetzt sind.

♂ **Marienwerder**, 7. Juni. Weniger als je läßt sich im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm der Ausgang des **Wahlkampfes** übersehen. Einerseits ist die polnische Partei durch den Wegzug vieler Sachsengänger erheblich geschwächt worden, andererseits begegnet die Candidatur des Majoratspächters Herrn v. Buddenbrock in den Städten vielen Bedenken. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß bei der voraussichtlichen Stichwahl die socialdemokratischen Stimmen — auf deren weiteres Wachsen bei der regen Agitation der Socialdemokratie zu rechnen ist — den Ausschlag geben. Die Polen haben die Candidatur des Rittergutsbesitzers Eduard v. Donimirski-Lissowitz zurückgezogen, so daß jetzt als alleiniger polnischer Candidat der bisherige Abgeordnete Heinrich v. Donimirski-Hintersee auftritt. — Das Bestreben des westpreußischen Fischereivereins, durch Anlage von Aalleitern das **Aufsteigen der jungen Aale auch in kleinere Flußläufe** zu erleichtern, ist hier von gutem Erfolge gewesen. An der Aalleiter bei Hammermühle in der Nähe von Marienwerder wurden dieser Tage größere Aalzüge beobachtet. — Der hiesige Regierungspräsident hat für den gesammten Umfang des Regierungsbezirks den **Milchhandel** an denjenigen **Sonn- und Festtagen**, an welchen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, für die Nachmittagsstunden von 5 bis 7 Uhr freigegeben.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 7. Juni. Besorgniß erregend ist für die in der Nähe der Weichsel wohnenden kleineren Leute die Nachricht, daß im oberen Weichselgebiet das Wasser bedeutend steigt. Viele derselben haben im Außendeich einige Morgen Ackerland oder Grasnutzung gepachtet. Kommt nun das Johanniwasser, so sind besonders auf den niedriger gelegenen Kämpen sämmtliche Feldfrüchte verloren.

K. **Rosenberg**, 7. Juni. In einem amtlichen Bericht über das **Impfgeschäft** im Kreise wird die interessante Mittheilung gemacht, daß im vorigen Jahre 24 Impflinge von den Eltern nicht gestellt, also der Impfung entzogen worden sind; doch ist dies nur in Gegenden mit polnisch-gemischter Bevölkerung vorgekommen und zwar: Dt. Eylau 18, Bischofswerder 4, Freystadt 2; dagegen sind in der Rosenberger und Riesenburger Gegend sämmtliche Kinder zur Impfung gestellt worden. Der Bericht hebt die pflichttreue Gestellung in den deutschen Bezirken besonders hervor. Von 2614 Kindern wurden 2530 mit Erfolg geimpft. Die Impfkosten betrugen 1950 Mk.

Σ **Pr. Friedland**, 7. Juni. Seit 4 Monaten sind wir **ohne Stadtoberhaupt**. Der im Februar d. J. zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Gemeindevorsteher Piper aus Westfalen hat wahrscheinlich aus dem Grunde, weil seine Wahl seitens der Regierung noch immer nicht bestätigt ist, auf dieselbe verzichtet. Die Stadtverordneten werden demnächst eine neue Wahl vornehmen müssen. — Heute fand hier eine zum größten Theile von Landwirthen besuchte **Wählerversammlung** statt, in welcher Graf Kanitz sein Programm entwickelte. Graf Kanitz bekannte sich zu den bekannten sieben Punkten des Bundes der Landwirthe. Vom Superintendenten Barkowski gefragt, wie er sich zur Wiederzulassung der Jesuiten stellen würde, entgegnete Graf Kanitz, daß er gegen deren Zulassung stimmen werde.

K. **Thorn**, 7. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Kämmerer Stachowitz in sein Amt als Bürgermeister und Herr Marine-Intendanturrath a. D. Kelch in sein Amt als Syndicus durch Herrn Dr. Kohli eingeführt. Aus den gepflogenen Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: An Schlachtgebühren für Schweine sind 9780 Mk. mehr vereinnahmt als im Etat vorgesehen waren. (Die Erlaubniß des Abschlachtens von polnischen Schweinen in unserem Schlachthause bringt sonach auch unserer Stadt erheblichen Gewinn.) Der Zuschuß für die städtischen Schulen hat 109 942 Mk. betragen, während für dieses Jahr bereits 115 124 Mk. in den Etat eingestellt sind.

* Die **Bahnhofswirthschaften** in Freienwalde i. P. und Gr. Rambin sollen am 1. Juli cr. verpachtet werden. Meldungen sind an das Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig zu Stettin zu richten.

Znin, 5. Juni. Gestern Nachmittag **brannte** in Koldromb die dortige **katholische Kirche** vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich auch auf die Nachbargebäude und auf den Grundstücken der Wirthe Schweda und Grzeczka wurden zwei Scheunen und zwei Ställe ein Raub der Flammen. Die Kirche, die ganz von Holz erbaut war, enthielt reiche Gold- und Silberschätze, welche auch vernichtet worden sind. Versichert war sie nur mit 15 400 Mk. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Feuer in der Sacristei, vermuthlich durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Weihrauchfasse, welches während des Nachmittagsgottesdienstes gebraucht worden ist, entstanden.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in München.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

C. **München**, 6. Juni.

I.

Zwei Jahre hinter einander hat die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft ihre Wanderausstellung im Norden abgehalten, 1891 am Gestade der Nordsee, Jahrs darauf an der Ostseeküste; nunmehr ist sie wieder nach Süden gegangen und zwar so weit südlich, wie nur irgend möglich — nach München. Prinz Ludwig von Baiern selbst hat das Präsidium des Unternehmens übernommen, und soweit sich dasselbe heute, zwei Tage vor der Eröffnung, beurtheilen läßt, wird es die glanzvollste der Ausstellungen werden, mit denen die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft bis jetzt die verschiedenen Gauen des Reiches durchzog. Staat und Stadt, mit ihnen die landwirthschaftlichen Vereine Baierns wetteiferten mit einander, dem Unternehmen die Wege zu ebnen, für reichliche Beschickung und reiche Dotation mit Preisen zu sorgen, und die bereitwillig als Ausstellungsplatz zur Verfügung gestellte Theresienwiese bezeichnet an sich schon eine derartige Förderung der Ausstellung, daß höchstens andauernd schlechtes Wetter das volle Gelingen vereiteln könnte.

Im Kranze neuer, theils bereits fertiger, theils im Entstehen begriffener Prachtbauten, auf der einen Seite überragt von der vor den üppigen Baumgruppen des hochgelegenen Bavariaparkes und inmitten des hufeisenförmigen Säulenbaues der Ruhmeshalle sich stolz erhebenden Bavaria, nach der zweiten den Blick auf die Alpen freilassend, liegt der weite, munter im Glanze der bunten Flaggen und im freundlichen Schmucke des Tannengrünes erstrahlende Ausstellungsplatz da, bedeckt mit einer Unzahl leichter, dem Bedürfnisse der nur wenige Tage währenden Ausstellung angepaßter Bauten aus Holz und Leinwand — Zelte, Hallen, Schuppen, Ställe, Häuschen und Verschläge, die, im ersten Augenblicke ein unabsehbares Gewirr darstellend, doch nach wohldurchdachtem Plane sorgsam geordnet die Fülle des Ausstellungsgutes bergen. Etwa 70 bairische Tagwerk, gleich reichlich 100 preußischen Morgen, umschließt der hohe Bretterzaun der Ausstellung und mancherlei in die Augen springende Anlagen innerhalb desselben lassen erkennen, daß dieses alljährlich sich erneuernde Unternehmen trotz seiner kurzen Dauer auch mehr und mehr nach der ästhetischen Seite hin Fort-

---

Feuilleton.

* **[Tschung-Han.]** Ein durch sein tragisches Schicksal Ende der siebziger Jahre bekannt gewordener chinesischer Diplomat, der frühere chinesische Gesandte in Petersburg, Tschung-Han, ist gestorben. Seit mehr als zwölf Jahren lebte er in seiner an den sogen. Westlichen Hügeln bei Peking, der Sommerresidenz der fremden Gesandten, gelegenen Villa, nachdem er es nur einem Zufall zu verdanken hatte, daß das über ihn ausgesprochene Todesurtheil nicht vollzogen wurde. Tschung-Han kam zuerst nach Europa als Ueberbringer der Entschuldigungen des Tsung-li-Yamen an die französische Regierung für die scheußliche Ermordung von achtzehn französischen Missionaren und Nonnen im Juni 1870 in Tientsin. Nachdem dann der chinesische General und spätere Vicekönig der Provinz Fukien, Tso-tsung-Tang, im Jahre 1878 Kaschgar erobert hatte, richtete die Pekinger Regierung ihr Augenmerk auf die Wiedererlangung des von Rußland inzwischen besetzten Kuldscha- und Ili-Gebietes. Tschung-Han ging als Gesandter nach Petersburg, um das zu Stande zu bringen, er that aber gerade das Gegentheil, indem er im Vertrag von Livadia 1879 Kuldscha und Ili endgiltig den Russen überantwortete. Die chinesische Regierung verweigerte aber die Ratification des Livadia-Vertrages, berief Tschung-Han zurück und verurtheilte ihn zum Tode. Durch Zufall erfuhr dies der damalige Dolmetsch an der deutschen Gesandtschaft, jetzige Viceconsul in Swatau, Herr Streich, und machte hiervon seinem Vorgesetzten Mittheilung. Die russische Gesandtschaft wurde davon verständigt und nun erklärte Rußland die Hinrichtung Tschung-Hans für einen Kriegsfall. Durch Marquis Tseng wurde 1881 ein neuer Vertrag zu Stande gebracht und Tschung-Han dann begnadigt; Dank seinem ungeheuren Reichthum gelang es ihm auch, von der Strafe der Verbannung befreit zu werden, doch wurde er für immer unfähig erklärt, ein Staatsamt zu bekleiden.

*

* **[Ueber einen Kronleuchter für das neue Reichstagsgebäude]** finden wir in der „Münch. Allg. Ztg." folgende Angaben: Die Firma L. A. Riedinger, Maschinen- und Bronzewaaren-Fabrik in Augsburg hat von der Reichstags-Bauverwaltung in Berlin den Auftrag erhalten, für den Kuppelbau der Wandelhalle des neuen deutschen Reichstagsgebäudes einen Kronleuchter zu liefern, der wohl der größte aller bis jetzt existirenden Kronleuchter werden dürfte. Er übertrifft an Größe den berühmten Barbarossa-Lüster in Aachen fast um 3½ Meter, denn er erhält einen Durchmesser von 8 Metern und wird ausgestattet mit 12 Bogenlampen, sowie mit 250 Glühlampen. Die Form dieses kolossalen Kronleuchters ist die eines großen, reich mit Wappen und Figuren geschmückten Reifes, in welch letzterem die Statuen berühmter Staatsmänner und Helden alter Zeit angebracht werden; seine Aufhängung (in Gestalt der alten Hohenzollernburg) trägt die deutsche Kaiserkrone. Entworfen wurde dieses Kunstwerk in echt Wallot'schem Geiste von dem Architekten der Firma L. A. Riedinger, Herrn Oskar Dedreux.

* **[Edwin Booth.]** Der soeben verstorbene amerikanische Schauspieler Edwin Booth, der sich große Verdienste um die Aufführung Shakespearischer Dramen erworben hat, ist auch in Europa von verschiedenen Tournéen her bekannt. Er bereiste 1864 und 1882 England und den Continent und wurde besonders bei seiner zweiten Anwesenheit auch vom Berliner Publikum sehr gefeiert. Booth ist 60 Jahre alt geworden. 1833 geboren, konnte er schon 1849 als Richard III. seinen erkrankten Vater mit großem Erfolg vertreten. 1857 erregte er in Newyork als Hamlet und Jago großes Aufsehen. 1869—73 leitete er in Amerika ein dem klassischen Schauspiel gewidmetes Theater, um sich dann wieder ganz der Darstellung zu widmen. Ein Bruder Edwin Booths war der Mörder des Präsidenten Lincoln.

Literarisches.

⊙ **Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte** für die oberen Klassen höherer Lehranstalten von **Harry Brettschneider.** Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. Der uns vorliegende zweite Theil des Buches, dessen wir schon beim Erscheinen seines ersten Bandes lobend Erwähnung gethan haben, behandelt die Zeit vom Beginn der christlichen Cultur bis zum westfälischen Frieden mit derselben Klarheit und Uebersichtlichkeit für den Schüler wie die vorangegangene Geschichtsperiode. Der Verfasser hat es zweifellos verstanden, dem von ihm gewollten Zweck in jeder Weise gerecht zu werden.

⊙ **Die Schädlinge des Obst- und Weinbaues** von Heinrich **Freiherrn v. Schilling**, mit zwei Farbentafeln. Frankfurt a./O., Verlag Trowitzsch u. Sohn. Auf zwei größeren Aquarelltafeln hat der Verfasser in sorgfältiger Weise die 45 Hauptschädlinge aus dem Insectenreiche, welche den Obst- und Weinbau bedrohen, dargestellt. Die Abbildungen geben dem Obst- und Weinbauer die Möglichkeit, selbst sofort zu bestimmen, mit welchem Schädling er es im gegebenen Falle zu thun hat, weil nicht nur der Schädling, sondern auch der angerichtete Schaden zur Darstellung gebracht ist. In dem Buche beschreibt der Autor in einfacher, klarer Sprache den dargestellten Schädling in den verschiedenen Stadien seiner Entwickelung, schildert seine Wirksamkeit und giebt die Mittel zu seiner Vernichtung an. Das Buch hat zweifellos für den Obst- und Weinbauer einen praktischen Werth und kann für denselben von wesentlichem Nutzen sein.

⊙ **Die geistige Entwickelung in der ersten Kindheit,** nebst Anweisungen der Eltern, dieselbe zu beobachten, von **W. Preyer.** Stuttgart. Union, deutsche Verlagsgesellschaft. Das Buch zerfällt gewissermaßen in zwei Theile, einen theoretischen und einen praktischen. In dem ersteren schildert uns der Verfasser in gemeinverständlicher Sprache die allmähliche Entwickelung des Menschen in seiner frühesten Kindheit. Wir werden über die Sinne des Neugeborenen, die Gefühle, Emotionen und Temperamente im Säuglingsalter, über verschiedene Zwischenstufen bis zum Beginn des Sprechenlernens, der Bildung höherer Begriffe, der Entwickelung des Selbstbewußtseins und den Bedingungen der Seelenentwickelung, belehrt. Einen besonderen Werth für die Eltern erhält das Werk aber durch seinen zweiten Theil, in welchem der Autor neben einer Anzahl allgemeiner Regeln eine ganze Reihe beherzigenswerther, besonderer Vorschriften für die gedeihliche Entwickelung des Kindes in psychischer und physischer Hinsicht ertheilt.

⊙ Im neuesten **Juniheft der „Deutschen Rundschau"** finden wir den Schluß der ergreifenden, harmonisch ausklingenden Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach: „Glaubenslos", die zu den bedeutendsten novellistischen Gaben der Dichterin gehört. Von fesselndem Interesse ist die flott berichtete kriegsgeschichtliche Studie des bekannten Militärschriftstellers Freiherrn v. d. Goltz: „Plewna", in welcher der türkischen Landwehr der wohlverdiente Lorbeer gereicht wird. Dieselbe wird auch in Deutschland Interesse erwecken, zumal der Verfasser an seine Studie wichtige praktische Winke für die deutsche Heeresleitung schließt. — Ueber die „Deutsche Kunst auf deutschen Universitäten" verbreitet sich des Eingehenden Hermann Grimm. — In ein fernes Land, nach Indien, führt uns Max Müller, der große Sprachlehrer, in seinem Aufsatze: „Meine Freunde in Indien", eine Reihe feingezeichneter Porträts indischer Gelehrten und Gelehrtinnen entwerfend, zu denen er in persönliche Berührung getreten, und die als charakteristische Typen indischer Gelehrsamkeit bedeutsam sind. — Die blutdurstige erste Periode der französischen Revolution veranschaulichen uns greifbar die „Mittheilungen eines Tagebuches aus der französischen Schreckenszeit". — Weimars, an literarischen und künstlerischen Anregungen so überreiches Hofleben zur Zeit Goethes und Schillers tritt uns lebhaft entgegen in den Mittheilungen Lily von Kretschmanns: „Die literarischen Abende der Herzogin Maria Paulowna". — Von actuellem Werth sind die Bemerkungen Julius Lessings, des Directors des Berliner Kunstgewerbe-Museums, über die „Sammlung Spitzers in Paris". — Inhaltreich und vielumfassend ist diesmal wieder neben der „Politischen Rundschau" die „Literarische Rundschau", welche in gewohnter Weise das reichhaltige „Rundschau"-Heft abschließt.

⊙ **Die Wahrheit über Emin Pascha,** von **Vita Hassan.** Uebersetzt von Dr. B. Moritz. Berlin, Geographische Verlagshandlung von Dietrich Reimer. Von diesem hochinteressanten Werk, dessen erster Theil uns jetzt vollständig vorliegt, haben wir die ersten Lieferungen bereits sehr eingehend in einem Feuilleton besprochen. Wir können heute nur hinzufügen, daß unsere damals ausgesprochenen Erwartungen über die Vorzüglichkeit des Werkes sich in jeder Weise erfüllt haben.

⊙ **Im Gamsgebirg.** Neue Erzählungen aus bairischen und österreichischen Bergen von **Arthur Achleitner.** München, Verlag von Otto Galler. Die Schriften dieses Autors über die Alpenwelt und aus dem Hochland sind seit lange schon gern gelesene Erzeugnisse der Belletristik. Auch in dieser Erzählung bewährt sich der Verfasser als ein tüchtiger Schilderer aus dem Volksleben. Wir werden hier mit mancher intimen Eigenthümlichkeit des Bergvolkes bekannt gemacht, von dem wir sonst vielleicht kaum etwas gehört haben würden. Die Lectüre des vorliegenden Buches dürfte wohl jeden, namentlich aber alle Alpenfreunde interessiren.

schritte macht, daß nicht nur der im einzelnen prüfende Sachverständige, sondern auch der mehr nach allgemeiner Augenweide strebende Laie dort seine Rechnung findet.

Die zu beiden Seiten des Haupteinganges errichteten Bauten, in denen die geschäftlichen Theile der Ausstellungsthätigkeit sich entwickeln, sind nach der Straßenseite zu mit einfacher, aber netter und ganz malerischer Holzarchitektur ausgestattet. Betritt man den Ausstellungsraum, so überblickt man einen großen Gartenplan mit sauberen Rasenanlagen, aus denen sich stattliche Lorbeerkronen, Palmengruppen u. dgl. erheben. Zu beiden Seiten des Mittelganges sind inmitten schön blühender hochstämmiger Rosen die Büsten des Kaisers und des Prinzregenten Luitpold auf hohen Postamenten aufgestellt; das Centrum der ganzen Anlage nimmt der Gabentempel ein, dessen hübscher, mit roth und weiß gemusterten Stoffen umkleideter Aufbau die kostbaren Schätze von Künstlerhand ausgeführter Edelmetallarbeiten enthält, welche als Preise für besonders hervorragende Leistungen verliehen werden, zumeist Spenden hoher Persönlichkeiten, freigebiger Gönner der Gesellschaft, landwirthschaftlicher Vereine u. s. w. Zu den ins Auge fallenden Bauten gehört auch die große Tribüne mit dem Königspavillon am Hauptringe. Hier erfolgt die feierliche Eröffnung, die Vorführung der Pferde, sowie das Arrangement besonders anziehender Episoden des Ausstellung.

Seit gestern früh vollzieht sich die Einstellung des Viehes in die weiten Stallungen, Heerde auf Heerde blökender Rinder, viele mit Glockengeläute, Koppel auf Koppel muthiger, nach der langen Reise doppelt übermüthiger Rosse, Wagen auf Wagen mit Schweinen und Schafen zieht durch ein besonders hierfür angelegtes Thor ein; unermüdlich sind die Schauwarte thätig, und manche Schwierigkeit giebt es zu bewältigen, denn die kurze Frist bis zur Eröffnung, die Masse des oft gleichzeitig eintreffenden, nicht selten ungeberdigen Viehes, dazu wohl auch die Unbeholfenheit des Begleitpersonals führen gelegentlich zu Wirrnissen, deren Klärung ihren ganzen Mann erfordert. Es sei dabei des Hauptleiters dieser Münchener Ausstellung mit besonderer Auszeichnung gedacht, des Wirthschaftsrathes Kraus - Märzisried bei Kaufbeuren, eines Veteranen der Landwirthschaft, der seit Jahren eine feste Stütze der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, hier in München mit höchster persönlicher Aufopferung für das glanzvolle Gelingen des Werkes nach allen Seiten hin, beim bairischen Fürstenhause, beim Ministerium und allen sonst noch betheiligten Stellen, ebenso aber als praktischer Ordner der Ausstellung selbst unermüdlich gewirkt hat — und überall mit bestem Erfolge.

Fertig ist die Maschinen-Ausstellung. Dieselbe entspricht in ihrer Reichhaltigkeit, ihrer bequemen Zugänglichkeit und guten Uebersichtlichkeit dem großartigen und wohlgeordneten Charakter dieser Ausstellung überhaupt. Selbstverständlich findet man hier die einschlägigen großen deutschen Firmen vollzählich vertreten: John Fowler u. Co.-Magdeburg, Actien - Gesellschaft H. F. Eckert-Berlin, Hermann Laaß u. Co. -Magdeburg (Neustadt), das Grusonwerk in Buckau, Garrett Smith u. Co.-Magdeburg, Heinrich Lange-Mannheim, Claus Dreyer-Bremen, Fr. Dehne-Halberstadt, Badenia, Actien - Gesellschaft - Mainheim, Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrication, Bergedorfer Eisenwerk, Richard Hornsby u. Sohn - Grantham, Kalker Trieurfabrik, Th. Flöther in Hessen, Orenstein u. Koppel-Berlin, R. Wolf-Buckau, Ruston Proctor u. Co.-Lincoln, Siedersleben u. Co.-Bernburg, Zimmermann u. Co.-Halle a. S. und sehr viele andere. Insgesammt weist die Abtheilung für Maschinen und Geräthe über 3300 Nummern auf. Wir behalten uns vor, auf einzelne Neuheiten oder sonstige interessantere Stücke dieser Abtheilung noch zurückzukommen. Inzwischen sei einiger anderer Abtheilungen gedacht, die theils eine Specialität gerade dieser Ausstellung bilden, theils wenigstens hier eine ungewöhnlich gute Beschickung gefunden haben.

Da ist zunächst die Ackerbauabtheilung zu nennen, welche Dank den Bemühungen der bairischen Regierung und der Vereine so umfassend und inhaltreich ausfällt, wie noch nie zuvor auf den Wanderausstellungen. Sie zeigt, wie sorgsam die Landescultur von Seiten der Regierung und der sonst dazu berufenen Stellen gepflegt wird. Neben Baiern betheiligt sich hier auch Elsaß-Lothringen. Niederbaiern schickt eine große Kartoffelausstellung, die Pfalz Tabak. Neu ist die Darstellung der Verwerthung der menschlichen und gewerblichen Abfallstoffe, einschließlich der Städtereinigung. Mittelfranken bringt eine große Mergelausstellung; eine bedeutsame Stelle nimmt die auch für Baiern hochwichtige Cultur der Moore ein. Eine besondere Ausstellung hat das Allgäu veranstaltet; es bringt Stall- und Sennerei-Einrichtungen, sowie eine Vorführung von Geräthen aller Art. Der bairische Landes-Fischerei-Verein hat eine Abtheilung eingerichtet, in welcher lebende Fische und andere Gegenstände der Fischerei vertreten sind. Endlich sei noch der bienenwirthschaftlichen Ausstellung gedacht, welcher allein eine ganze Halle eingeräumt ist.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juni. Die **internationale Ruder-Regatta** wird in diesem Jahre am 25. und 26. Juni in Grunau stattfinden, und zwar, wie vermuthet wird, in Gegenwart des Kaisers.

Kreuznach, 5. Juni. Ueber die **Pulverexplosion in Kirn** berichtet der hiesige „Gen.-Anz.“ nachstehende Einzelheiten: Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr wurde das Städtchen Kirn durch einen furchtbaren Knall in Schrecken gesetzt. Im ersten Augenblick wußte niemand, was geschehen war, und erst eine über dem Marktplatz aufsteigende schwarze Wolke ließ eine Explosion vermuthen. Den von allen Seiten Hinzueilenden bot sich ein entsetzliches Bild. Mehrere Häuser, vor allem das des Uhrmachers König, bildeten ein Flammenmeer, während ein lichterloh brennender Wagen wie toll in der Richtung auf die Andres'sche Brauerei davonjagte. An der Gastwirthschaft Müller blieb der Fuhrknecht, der nachgeschleift worden war, entsetzlich zugerichtet liegen, die an Schwanz und Mähne brennenden Pferde wurden etwas weiter oberhalb aufgehalten. In dem Hofe neben dem König'schen Hause lag eine furchtbar zugerichtete Leiche, mehrere Personen waren lebensgefährlich verbrannt. Erst nachdem mit allseitiger Hilfe das Feuer gelöscht war und weitere Gefahr ausgeschlossen erschien, erfuhr man die Ursache des Unglücks, und zwar an der Hand einer Rechnung, die man in der Tasche des verunglückten Knechtes fand und die auf fünf Faß gleich fünf Ctr. Pulver lautete. Der Thatbestand ist folgender: Der Schieferbruchbesitzer Rech in Budenbach bei Rhaunen hatte seinem Knechte Hehn Auftrag gegeben, hier fünf Faß Pulver, die immer je einen Centner enthalten, zu holen. Rech hatte seinem Knecht anbefohlen, von dem Pulvertransporte die erforderliche polizeiliche Anzeige zu erstatten. Leichtsinniger Weise hat er die Anzeige jedoch unterlassen. Er fuhr nun nach Empfangnahme des Pulvers in die Stadt, trank am Bahnhofe noch ein Glas Bier, fuhr dann weiter bis an die Ecke der Nahegasse, um bei einem in der Nähe wohnenden Geschäftsmanne seine Pfeife ausbessern zu lassen. Hier ließ er den von seiner Arbeit bei Saarbrücken heimkehrenden Arbeiter Jost aus Sohren aufsitzen, setzte sich selbst vorn auf und fuhr durch die Nahegasse über den Markt. Vor dem Gasthause zum Goldenen Lamm erfolgte etwa 10 Minuten vor 7 Uhr die Explosion. Das Hintertheil des Wagens wurde zertrümmert, der auf einem der Fässer sitzende Jost flog durch die Luft über das Haus des Goldarbeiters König weg und über den daneben liegenden Hof, fiel auf die Dachrinne des Scharpf'schen Hauses auf und dann zu Boden, wo er als formlose Masse todt liegen blieb. Die brennenden Kleidungsstücke, die ihm zum Theil vom Leibe gerissen waren und nach ihm zur Erde kamen, fielen der gerade im Hofe befindlichen Frau des Arbeiters Maas über den Kopf, ihre Kleider in Brand setzend, so daß die Frau an den erlittenen Brandwunden schwer darniederliegt. Zwei Mädchen von 19 und 7 Jahren, die Schwestern Rothschild, gingen im kritischen Augenblick an dem Wagen vorbei. Sie wurden zu Boden geworfen und liegen, mit Brandwunden bedeckt, lebensgefährlich darnieder. Der Fuhrknecht Hehn kam bald zum Bewußtsein und konnte Namen und Herkunft angeben. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach unsäglichen Leiden Sonntag früh 8 Uhr starb. Der Fabrikarbeiter Lang wurde am Kopfe so schwer verletzt, wahrscheinlich durch eins der umherfliegenden Holzstücke, daß er bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Auch bei ihm ist noch nicht alle Gefahr als beseitigt zu betrachten, da wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung vorliegt. Das Töchterchen des Stationsvorstehers Kirchberg trug nicht unerhebliche Brandwunden davon. Die Aussagen dieses Mädchens in Verbindung mit anderen Beobachtungen an der Unglücksstätte haben auf folgende Entstehungsursache schließen lassen: Eins der Pulverfässer ließ schon vom Markte an bis ans Lamm hin Pulver durchrieseln. Durch Abgleiten des Hinterrades an der Kante eines Pflastersteines mag ein Funken entstanden sein, der das herausrieselnde Pulver und mit ihm den Inhalt der 5 Fäßchen zur Explosion brachte. Die umliegenden Häuser, namentlich das von König, das Gasthaus zum Lamm, die Buchhandlung von Robert Schleich und weitere 9 Gebäude haben theils durch Brandschaden, theils durch den Luftdruck schwer gelitten. Im ganzen sind an 29 Häusern Explosionsschäden bemerkbar. Die Schauseiten der nächstliegenden Gebäude sind vom Pulverdampf geschwärzt. Zahlreiche Personen wurden durch den ungeheuren Luftdruck in ihren Häusern zu Boden geschleudert. Am Sonntag war die Unglücksstätte fortwährend von zahllosen Neugierigen, namentlich von auswärts, belagert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 164—166. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 152—154, russischer loco ruhig, Transito 120. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 50. — **Spiritus** loco schwach, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August $25^1/_8$ Br., per August-September $25^5/_8$ Br., per Septbr.-Oktbr. $25^7/_8$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 4,95 Br., per August-Dezbr. 4,95 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 7. Juni. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Juni 79, per September 78, per Dezember 76, per März $74^1/_4$. Ruhig.

Hamburg, 7. Juni. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 10,10, per August $19,47^1/_2$, per September $17,67^1/_2$, per Oktober $15,17^1/_2$. Fest.

Bremen, 7. Juni. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Matt. Loco 4,80 Br.

Havre, 7. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 97,00, per Dezember 95,25, per März 93,00. Ruhig.

Mannheim, 7. Juni. **Productenmarkt.** **Weizen** per Juli 16,85, per Novbr. 17,20. **Roggen** per Juli 15,45, per Novbr. 15,70. **Hafer** per Juli 16,90, per Novbr. 15,10. **Mais** per Juli 11,30, per Novbr. 11,70.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit - Actien $284^7/_8$, Lombarden 90, ungarische Gold - Rente —, Gotthardbahn 157,20, Disconto-Commandit 187,30, Dresdener Bank 145,80, Berliner Handelsgesellschaft 142,30, Bochumer Gußstahl 119,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 130,00, Harpener 121,30, Hibernia 102,50, Laurahütte 100,50, 3% Portugiesen 21,90, italienische Mittelmeerbahn 101,80, schweizer Centralbahn 117,70, schweizer Nordostbahn 108,80, schweizer Union 73,80, italien. Meridionaux 132,60, schweizer Simplonbahn 55,00, Monopol-Griechen 49,90. Matt.

Wien, 7. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^1/_5$% **Papierrente** 98,35, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,35, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Looje 147,50, Anglo-Aust. 151,00, Länderbank 253,70, Creditact. 343,65, Unionbank 255,50, ungar. Creditact. 407,50, Wiener Bankverein 123,75, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 208,50, Busch. Eisenbahn 463,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,50, Galizier 218,50, Ferd. Nordbahn 2962,00, Franzosen 308,65, Lemberg-Czern. 258,50, Lombard. 104,75, Nordwestb. 215,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 50,80, Tabakactien 182,75, Amsterd. Wechsel 101,55, Deutsche Plätze $60,12^1/_2$, Londoner Wechsel 122,95, Pariser Wechsel $48,77^1/_2$, Napoleons $9,78^1/_2$, Marknoten $60,12^1/_2$, Russ. Banknoten $1,30^5/_8$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,90, österr. Kronenrente 96,45, ungar. Kronenrente 95,00.

Amsterdam, 7. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine fester, per November 178. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fester, per Oktober 138. — **Rüböl** loco 27, per Herbst $25^1/_2$, per Mai 1894 $26^3/_8$.

Antwerpen, 7. Juni. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12^1/_4$ bez. und Br., per Juni $12^1/_4$ Br., per Juli $12^1/_4$ Br., per Sept.-Dezember $12^1/_4$ Br. Fest.

Paris, 7. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Juni 21,40, per Juli 21,60, per Juli-August 21,80, per Septbr.-Dezember 22,30. — **Roggen** behpt., per Juni 14,40, per Septbr.-Dezbr. 15,10. — **Mehl** behpt., per Juni 46,20, per Juli 46,70, per Juli-August 47,00, per Sept.-Dezbr. 48,70. — **Rüböl** fest, per Juni 57,25, per Juli 57,75, per Juli-August 57,75, per Sept.-Dezbr. 59,50. — **Spiritus** behpt., per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,50, per September-Dezember 44,00. Wetter: Schön.

Paris, 7. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente $98,42^1/_2$, 3% Rente $98,42^1/_2$, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,40, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,06, III. Orientanleihe 69,70, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,70, 4% unific. Aegypter —, 4% span. äuß. Anleihe $66^1/_2$, conv. Türken $22,22^1/_2$, türk. Looje —, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 451,50, Franzosen 653,75, Lombarden 226,25, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 602,00, Banque de Paris 665, Banque d'Escompte 145, Credit foncier 986,00, Credit mobilier 138,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 381,25, Suezkanal-Actien 2687, Credit Lyonnaise 763, Banque de France —, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122^5/_{16}$, Londoner Wechsel kurz $25,19^1/_2$, Cheques a. Lond. $25,21^1/_2$, Wechsel Amsterdam kurz 205,68, do. Wien kurz 202,75, do. Madrid kurz 429,75, Cred. d'Esc. neue 482, Robinson-A. 110,00, Portugiesen 22,93, Portug. Tabaks-Oblig. 358, 3% Russen 78,90, Privat-Discont 2.

London, 7. Juni. An der Küste 21 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 7. Juni. (Schlußcourse.) $2^3/_4$% Engl. Consols $99^3/_{16}$, 4% Pr. Consols 106, 5% italien. Rente $92^1/_2$, Lombarden $8^7/_8$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) $100^1/_8$, convert. Türken $21^7/_8$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente $96^1/_4$, 4% Spanier $66^1/_4$, $3^1/_2$% privil. Aegypter $95^1/_4$, 4% unific. Aegypter $100^1/_2$, 3% garantirte Aegypter —, $4^1/_4$% ägypt. Tributanleihe $98^1/_2$, 3% consolidirte Mexikaner $75^3/_4$, Ottomanbank $13^7/_8$, Suezactien —, Canada-Pacific $79^1/_8$, De Beers-Actien neue $17^3/_4$, Rio Tinto 15, 4% Rupees 66*), 6% fund. argent. Anleihe $70^1/_2$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $68^3/_4$, do. $4^1/_2$% äuß. Goldanl. $41^1/_2$, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 50, Griechische Monopole Anl. v. 1887 50, 4% Griechen 1889 —, Brasilianische Anl. von 1889 65, Platzdiscont $1^3/_4$, Silber $38^1/_4$.

London, 7. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Locogetreide ruhig, Weizen und Mehl träge, Gerste und Mais stetig, Hafer stramm, amerikanischer zu Gunsten der Abgeber. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide ruhig. — Prachtvoll.

Glasgow, 7. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh.

Liverpool, 7. Juni. **Baumwolle.** Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Indier $^1/_{16}$ höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^5/_{16}$ Werth, Juli-August $4^{11}/_{32}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Septbr.-Oktober $4^{25}/_{64}$ do., Oktober-November $4^{27}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4^7/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{15}/_{32}$ Verkäuferpreis, Jan.-Februar $4^{31}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Leith, 7. Juni. Getreidemarkt. Markt fortgesetzt gedrückt bei weichenden Preisen.

Newyork, 6. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,86^3/_4$, Cable - Transfers $4,89^1/_2$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,17^1/_2$, Wechsel auf Berlin 60 Tage) $95^1/_{16}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $76^3/_4$, Centr.-Pacific-Actien $24^1/_2$, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $67^7/_8$, Illinois-Centr.-Actien $89^1/_2$, Lake-Shore, Michigan-South-Actien 122, Louisville u. Nashville-Act. $64^5/_8$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $17^1/_2$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $101^1/_2$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $33^1/_4$, Norfolk- und Western-Preferred - Actien $23^1/_8$, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 25, Union-Pacific-Actien $28^1/_2$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $47^3/_8$, Silber Bullion $82^3/_4$. — **Baumwolle in Newyork** $7^7/_8$, do. in New-Orleans $7^9/_{16}$. Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipeline Certificates per Juni 62. Stetig. — **Schmalz** loco 10,25, do. (Rohe und Brothers) 10,55. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3^3/_4$. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 $17^1/_8$, low ord. per Juli 15,70, per Sept. 15,45.

*) Ermattend.

Chicago, 6. Juni. **Weizen** per Juni $65^1/_4$, per Juli $67^1/_2$. **Mais** per Juni $37^3/_4$. **Speck** short clear nom. **Pork** per Juni 20,20. — Weizen fest und etwas steigend nach Eröffnung da Haussiers Vertrauen gewinnen, dann Reaction auf Verkäufe und große sichtbare Vorräthe. Das Sinken der Preise wurde später später durch Käufe der Platzspeculation wieder ausgeglichen. Schluß fest. Mais allgemein fest während des ganzen Tages.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 717 Gr. bis 732 Gr. 130,50, 722 Gr. bis 750 Gr. 131, Weizenroggen 756 Gr. 129 *M* per 714 Gr., russ. 732 Gr. 109 *M* per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 148, 150, 151, m. Ger. 136 *M* bez., russ. weiß 117, ab Wasser m. Ger. 105, Blei- ab Wasser 117 *M* bez. — — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 127, 128 *M* bez., graue 115 *M* bez., grüne 120, 130 *M* bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Sau- 106 *M* bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 125, 126, 130, 135 *M* bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. Hanfsaat 195, 196 *M* bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $56^1/_4$ *M* Gd., nicht contingentirt $36^1/_4$ *M* Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $36^1/_4$ *M* Gd., per Juli nicht contingentirt $36^1/_2$ *M* Gd., per August nicht contingentirt $36^3/_4$ *M* Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37 *M* Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest, 150—155, per Juni-Juli 156,50, per Septbr.-Oktbr. 161,00. — **Roggen** loco fester, 135—138, per Juni-Juli 141,00, per Sept.-Okt. 147,75. — **Pommerscher Hafer** loco 148—155. — **Rüböl** loco behauptet, per Juni 49,20, per September-Oktober 49,70. — **Spiritus** loco fester, mit 70 *M* Consumsteuer 37,00, per Juni 35,80, per August-Sept. 36,70. — **Petroleum** loco 9,35.

Berlin, 7. Juni. **Weizen** loco 150—164 *M*, per per Juni-Juli 158,25—158 *M*, per Juli-August 159,50—159—159,25 *M*, per Sept.-Oktbr. 162—162,25—161,75 *M*. — **Roggen** loco 141—149 *M*, guter inländ. 145—146 *M* a. Bh., per Juni-Juli 148,50—148,75—148—148,50 *M*, per Juli-August 149,50—149,25 *M*, per September - Oktober 152,25—152,75—152 *M*. — **Hafer** loco 157—172 *M*, mittel und guter ost- und westpreußischer 158—162 *M*, pomm. und uckermärk. 161—164 *M*, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 161—164 *M*, feiner schles., mährischer und böhm. 165—167 *M* ab Bahn, per Juni-Juli 163,75—164,50 *M*, per Juli-August 155,75—156,25—156 *M*, per Sept.-Oktbr. 148—149 *M*. — **Mais** loco 112—125 *M*, per Juni 109,25 *M*, per Juni-Juli 109,25 *M*, per Juli-August 110,75—110,50 *M*, per Septbr.-Oktober 114,50—114,25 *M*. — **Gerste** loco 123—172 *M*. — **Kartoffelmehl** per Juni 19,00 *M* Br., 18,75 *M* Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Juni 19,00 *M* Br., 18,75 *M* Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Juni — *M*. — Erbsen loco Futterwaare 138—150 *M*, Kochwaare 152—200 *M*. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,25—20,25 *M*, Nr. 0 19,00—16,00 *M*. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 *M*, ff. Marken 21,80 *M*, per Juni 19,45—19,35 *M*, per Juni-Juli 19,45—19,35 *M*, per Juli-August 19,60—19,55 *M*, per September-Oktbr. 20,05—20,00 *M*. — **Petroleum** loco 18,3 *M*. — **Rüböl** loco ohne Faß 48,2 *M*, per Juni 48,8 *M*, per Septbr.-Oktbr. 49,3—49,4—49,3 *M*, per Oktbr.-Novbr. 49,5 *M*, per Nov.-Dezbr. 49,7 *M*. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 *M*) 58,1 *M*, loco unversteuert (70 *M*) 38,1 *M*, per Juni 36,7—36,8 *M*, per Juni-Juli 36,7—36,8 *M*, per Juli-August 37,3 *M*, per August-Sept. 37,7—37,8 *M*, per Septbr.-Oktbr. 37,4—37,5—37,4 *M*.

Magdeburg, 7. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 19,00, Nachproducte excl. 75% Rendem. 16,00. Fest. Brodraffinade I. 31. Brodraffinade II. 30,25. Gem. Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 29,75. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,95 bez., 19,00 Br., per Juli 19,15 bez., $19,17^1/_2$ Br., per August 19,30 bez., $19,32^1/_2$ Br., per Sept. 17,50 bez., $17,57^1/_2$ Br. Fest.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Juni. Wasserstand: 1,66 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: heiter, warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John (D. „Anna“), Diverse, Stückgut.

Von Danzig nach Warschau: Wosikowski, Neisser, Stückgut. — Geiseler, Jck, Harz. — Feldt, Rothenberg, Steinkohlentheer und Asphalt. — Lipinski, Neisser, Stückgut. — Nelius, Danziger, Pflastersteine. — Guhl, Jck, Harz.

Von Stettin nach Warschau: Droczkowski, Chamottfabrik, Chamottwaare.

Stromab:

Rydlewski, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 130 530 Kgr. Roggen, 7140 Kgr. Erbsen.

Czarra, Leibinski, do., do., 155 430 Kgr. Weizen.

Kwiatkowski, do., do., do., 32 500 Kgr. Weizen, 90 350 Kgr. Roggen.

Frobczynski, v. Dmowski, do., do., 71 020 Kgr. Weizen.

Wutkowski, do., do., do., 101 682 Kgr. Weizen, 2129 Kgr. Erbsen.

Wutkowski, Kuznitzki, do., do., 45 000 Kgr. Roggen.

Tietz, do., do., do., 125 000 Kgr. Melasse.

Marks, Winiawski, Warschau, Neufahrwasser, 109 500 Kgr. Melasse, 8950 Kgr. Theer.

Hieske, do., do., do., 101 500 Kgr. Melasse, 13 750 Kgr. Theer, 250 Kgr. leere Fässer.

Jegurski (D. „Warschau“), Plock, Danzig, leer.

Bohre (D. „Danzig“), Wloclawek, Thorn, leer.

Karasiol, 3 Traften, Ehrlich, Zawichost, Thorn Verkauf, 502 Rundkiefern, 1225 Balken.

Karasiol, 1 Traft, Pohl u. Friedmann, Zawichost, Danzig, 117 Rundkiefern, 738 Balken, 42 Eisenbahnschwellen.

Dahmer, Aßmus, Zlotterie, Thorn, 54 000 K. Ziegelst.

Erxleben, Thorn, Schulitz, leer.

Kaminski, Kleist, Nieszawa, Thorn, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni.

Auch heute war die Haltung der Wiener Börse von Einfluß auf den hiesigen Markt gewesen; größere Realisationen, die sich dort vollzogen, führten zu einer Abschwächung der hiesigen speculativen Bankactien. Im späteren Verlaufe hörte indeß diese Bewegung auf und es stellte sich Geschäftslosigkeit ein. Von vorübergehendem Einfluß war die Aufbesserung, welche sich in den Harpener Bergwerksactien vollzog und welche den Schluß der Börse etwas besser gestaltete. Im allgemeinen blieben jedoch die Umsätze eng begrenzt. Die fremden, festen Zins tragenden Papiere hatten auch heute nur geringe Bewegungen aufzuweisen; sie blieben jedoch in guter Tendenz. Serben etwas lebhafter. Griechische Anleihen mußten in den Coursen nachgeben. Russische Noten schwächer. Auf dem einheimischen Kapitalsmarkt blieben 4% und $3^1/_2$% Anleihe in guter Frage. In den Eisenbahnactien war wenig zu thun. Bankactien etwas nachgebend. Das Geschäft in Bergwerksactien war eng begrenzt, nach anfänglicher Abschwächung stellte sich Besserung ein. Industrieactien hatten guten Verkehr aufzuweisen. Die Erfordernisse für die bevorstehenden Wollmärkte haben ein Anziehen des Geldes verursacht. Der Privatdiscont notirte $2^3/_4$%.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	$3^1/_2$	101,00
do. do.	3	87,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,60
do. do.	$3^1/_2$	100,90
do. do.	3	87,10
Staats-Schuldscheine	$3^1/_2$	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	$3^1/_2$	96,80
Westpr. Prov.-Oblig.	$3^1/_2$	97,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	$3^1/_2$	98,60
Ostpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	96,90
Pommersche Pfandbr.	$3^1/_2$	98,60
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	$3^1/_2$	97,30
Westpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	97,30
do. neue Pfandbr.	$3^1/_2$	97,30
Pomm. Rentenbriefe	4	103,20
Posensche do.	4	103,20
Preußische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	$4^1/_5$	—
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	81,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	$4^1/_2$	103,40
do. Papier-Rente	5	—
do. Gold-Rente	4	96,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,90
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	68,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,25
Poln. Pfandbriefe	5	67,00
Italienische Rente	5	92,20
Rumänische amort. Anl.	5	98,10
do. 4% Rente	4	84,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,05
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,25
do. Rente	5	79,60
do. neue Rente	5	79,80
Griech. Goldanl. v. 1890	5	41,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	75,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 *M*)	5	64,25
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,10
do. do. do.	$3^1/_2$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	$3^1/_2$	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4^1/_2$	115,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	$3^1/_2$	96,50
do. do. do.	4	103,20
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	$4^1/_2$	100,00
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	$3^1/_2$	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	$4^1/_2$	105,50
do. do. (110)	4	102,50
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,60
Russ. Central- do.	5	89,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm. - Pfandbr.	$3^1/_2$	112,00
Hamburg. 50thlr.-Looje	3	136,40
Köln-Mind. Pr.-S.	$3^1/_2$	132,70
Lübecker Präm.-Anleihe	$3^1/_2$	129,40
Oesterr. Looje 1854	4	128,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,00
do. Looje von 1860	5	128,10
do. do. 1864	—	331,80
Oldenburger Looje	3	128,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3^1/_2$	—
Raab-Graz 100T.-Looje	4	95,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Looje	—	263,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm - Prioritäts - Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	$3^1/_4$	61,50
Mainz-Ludwigshafen	$4^2/_3$	111,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$1^1/_2$	71,10
do. do. St.-Pr.	5	111,50
Ostpreuß. Südbahn	1	76,90
do. St.-Pr.	5	109,00
Saal-Bahn St.-A.	—	25,25
do. St.-Pr.	$3^1/_2$	93,70
Stargard-Posen	$4^1/_2$	101,30
Weimar-Gera gar.	—	15,00
do. St.-Pr.	$3^2/_3$	87,50
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	161,60

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	$4^3/_4$	82,75
Lüttich-Limburg	0,6	25,30
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	$5^3/_4$	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,30
†Russ. Staatsbahnen	$5/2_{25}$	130,70
Russ. Südwestbahn	5,45	76,60
Schweiz. Unionb.	2	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	$^4/_5$	44,20
Warschau-Wien	$17^1/_3$	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,30
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,70
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	82,80
† do. do. Gold-Pr.	5	101,20
Anatol. Bahnen	5	92,10
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	94,70
†Kursk-Kiew	4	95,20
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk	5	102,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4^1/_2$	101,00
†Rjäsan-Koslow	4	95,00
†Warschau-Terespol	5	103,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	91,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	101,00
do. do.	5	72,60

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	—	$6^1/_4$
Berliner Handelsges.	142,50	$7^1/_2$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,30	$4^1/_2$
Bresl. Discontbank	101,60	$4^1/_2$
Danziger Privatbank	—	$8^2/_3$
Darmstädter Bank	—	$5^1/_4$
Deutsche Genossensch.-B.	118,00	6
do. Bank	160,00	9
do. Effecten u. W.	113,40	4
do. Reichsbank	150,50	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,50	$6^1/_2$
Disconto-Command.	187,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,60	$3^1/_2$
Hamb. Commerz.-Bank	106,80	4
Hannöversche Bank	107,10	$4^1/_2$
Königsb. Vereins-Bank	99,30	5
Lübecker Comm.-Bank	116,10	7
Magdbg. Privat-Bank	109,00	4
Meininger Hypoth.-B.	109,70	5
Norddeutsche Bank	132,00	$4^1/_2$
Oesterr. Credit-Anstalt	—	$8^3/_4$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,00	6
Posener Provinz.-Bank	103,50	$5^1/_5$
Preuß. Boden-Credit	132,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,75	$9^1/_2$
Schaffhaus. Bankverein	113,25	6
Schlesischer Bankverein	114,50	$5^1/_2$
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,75	7
Danziger Oelmühle	83,10	—
do. Prioritäts-Act.	99,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	89,50	4
Bauverein Passage	68,25	$3^1/_2$
Deutsche Baugesellschaft	78,75	$2^1/_2$
A. B. Omnibusgesellsch.	213,80	$12^1/_2$
Gr. Berl. Pferdebahn	223,90	$12^1/_3$
Berlin. Pappen-Fabrik	91,50	6
Wilhelmshütte	58,00	$2^1/_2$
Oberschles. Eisenb.-B.	49,10	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	54,90	—
Königs- u. Laurahütte	100,75	4
Stolberg, Zink	38,25	2
do. St.-Pr.	106,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 7. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	4	20,44
do.	3 Mon.	4	20,335
Paris	8 Tg.	$2^1/_2$	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	166,10
do	2 Mon.	4	165,40
Petersburg	3 Wch.	$4^1/_2$	216,50
do.	3 Mon.	$4^1/_2$	215,50
Warschau	8 Tg.	$5^1/_2$	216,70

Disconto der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,195
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	166,20
Russische Banknoten	217,10